

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2624); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6 Tel. 2694. Anfragen Rückporto belegen

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## Spanien am Vorabend einer blutigen Revolution

### Der Konflikt zwischen Lerroux und Zamora unüberbrückbar / Belagerungszustand über ganz Spanien / Bereitschaft in den Garnisonen

### Barthou in Prag

Begeisterter Empfang in der tschechoslowakischen Hauptstadt.

Prag, 26. April.

Der französische Außenminister Barthou ist heute früh aus Krakau in Prag eingetroffen. Im Gegensatz zu dem etwas kühleren Empfang in Warschau, wo der Außenminister sich am Perron durch den Chef des Protokolls vertreten ließ, wurde Barthou in Prag mit einer ungeheuren Begeisterung empfangen. Zum Empfang hatten sich am Perron mehrere Minister und alle Gesandten der Staaten der Kleinen Entente mit Außenminister Dr. Benes an der Spitze eingefunden. Vor dem Bahnhof begrüßten Tausende und Abertausende den französischen Minister, der mit seiner Begleitung durch ein Spalier von vielen Zehntausend Menschen fuhr, die ihn begeistert applaudierten.

### Modernisierung französischer Kriegsschiffe

Ausbau des Kriegshafens Toulon.

Paris, 26. April.

Kriegsminister Pietri besuchte den südfranzösischen Kriegshafen Toulon. Pressevertretern gegenüber erklärte er, er beabsichtige, die Verteidigungsanlagen des Kriegshafens weiter ausbauen zu lassen. Er sei auch von der Notwendigkeit einer Modernisierung der französischen Flotte überzeugt. Beim Wiederzusammentritt der Kammer werde er die notwendigen Kredite anfordern, damit die Kiellegung des zweiten Panzerkreuzers vom Typ der „Duncerque“ erfolgen könne. Die Pläne seien bereits fertig. Dieses zweite Schiff werde die Antwort auf die Indienststellung der „Deutschland“ sein.

Kriegsminister Pietri begibt sich von Toulon aus an Bord des Torpedobootzerstörers „Tigre“ nach Ajaccio (Korsika).

### Röhms Besuch in Dubrovnik. — Ein Nachspiel.

Dubrovnik, 25. April. Der Präsident der jüdischen Glaubensgemeinde in Dubrovnik Samuel A I d o r ist zurückgetreten. Seine Glaubensgenossen hatten ihm vorgeworfen, er habe das Ansehen, er möge die persönliche Haftung für die ruhige Haltung der Juden während des Aufenthaltes des Ministers Röhms in Dubrovnik übernehmen, nicht genug energisch zurückgewiesen.

### Börsenberichte

3. April, 26. April. Devisen: Paris 20.38, London 15.81, Newyork 307.50, Mailand 26.30, Prag 12.835, Wien 57.20, Berlin 121.10.

2. April, 26. April. Devisen: Berlin 1340.13—1350.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 174.86—176.46, Newyork 3380.50—3408.76, Paris 226.88—227, Prag 142.17—143.03, Triest 291.01—293.41; österr. Schilling (Privatclearing) 9.35—9.46.

Madrid, 26. April.

Spätnachts hat der Staatspräsident Alcalá Zamora über ganz Spanien den sogenannten Alarmzustand verhängt. Obwohl der Generalkrieg im Norden des Landes an Umfang und Ausdehnung zunimmt, ist es außer in Madrid, wo gegen den Innenminister eine Bombe geschleudert wurde, nirgends zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die Bombe ist jedoch nicht explodiert, während dem Täter unerkannt die Flucht gelang. Der Ausbruch einer Präsidentschaftskrise wird in politischen Kreisen für sehr wahrscheinlich gehalten. Die revolutionäre Bewegung im Norden hat sich derzeit verschärft, daß man die Austragung der politischen Leiden auf der Straße befürchtet. Die Bildung einer Linkeregierung müßte einen Staatsstreich der Rechtsparteien zur Folge haben, während die Bildung eines Rechtskabinetts von der Linken mit dem Bürgerkrieg beantwortet werden würde.

Madrid, 26. April.

Die innerpolitische Lage Spaniens hat sich derzeit verschärft, daß alle Anzeichen

für den Ausbruch einer neuen Revolution sprechen. Die Beziehungen zwischen den Linken und der Rechten sind derzeit verschärft und unmöglich geworden, daß niemand weiß, wie sich die Dinge in den nächsten 24 Stunden entwickeln werden. Verschärft wurde die Situation durch die maßlose unterirdische Kampagne der katholisch-konservativ-monarchistischen Kreise gegen die Regierung, und zwar deshalb, weil diese Kreise durch die Abschaffung der Monarchie am empfindlichsten getroffen wurden. Aus diesen Kreisen kam die Unterwühlung der republikanischen Autorität, während die extremen Parteien der Linken mit den sozialen Reformen unzufrieden eine ebenfalls wütende Hege gegen die Regierung entfalten. Blutige Zusammenstöße waren auf der Tagesordnung, und was in den letzten Wochen in Spanien vor sich ging, mutet an wie ein Vorpiel zur allgemeinen Anarchie. Zu allem kam jetzt noch der Konflikt zwischen Alcalá Zamora und Lerroux, ein Konflikt, den die extremistischen Parteien als Signal zum Bürgerkrieg ausfaßten. Gektern kam es zu schar-

fen Zusammenstößen in mehreren Städten Spaniens. Viele Tote und Verletzte waren die Bilanz der Auseinandersetzung. Die Regierung hat über den ganzen Bereich Spaniens den Belagerungszustand verhängt und das Militär in allen Garnisonen konzentriert. Staatspräsident Zamora konsultierte die ganze Nacht über mit den politischen Führern, ohne mit ihnen einig geworden zu sein.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll man bereits der Ansicht sein, daß es am besten wäre, Lerroux neuerdings mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Eine solche Wiederbetraung ist jedoch mit Rücksicht darauf, daß der Konflikt zwischen ihm u. Zamora sogar persönlichen Charakter besitzt, nicht zu denken. Die Erregungswelle gegen Zamora ist im Steigen begriffen u. man beginnt schon den Rücktritt des Staatspräsidenten zu fordern. Wenn es nicht so bald wie möglich zu einer Beilegung dieser Krise kommt, dann sind die Folgerungen nicht abzusehen. Spanien befindet sich für den unvoreingenommenen Beobachter am Vorabend einer blutigen Revolution.

## Polnische Kommentare

### Zum polnisch-französischen Verhältnis

Warschau, 26. April.

Während die halbamtliche „Gazeta Polska“ sich ausschließlich auf trodene, kommentarlos beschränkt, glaubt der regierungstreue „Kuryer Polranny“ bereits ein Ergebnis feststellen zu können in dem Sinne, daß die Zweifel über das Bestehen und die Dauerhaftigkeit des polnisch-französischen Bündnisses zerstreut worden seien, doch bedeute das Bündnis nicht eine Unterordnung Polens unter fremde Einflüsse. Barthou habe 1934 ein anderes Polen gesehen als 1921, es gelte jetzt auch,

die praktischen Folgerungen zu ziehen. Das Warsauer Regierungsbüro: „Siomow“ schreibt, kein Bündnis könne Polen einen Nutzen bringen, wenn es auf Gnade oder Ungnade dem Ausland ausgeliefert sei. Das System der französischen Politik, wie es Polen gegenüber von den Vorgängern Barthous angewendet worden sei, war für Polen ungünstig. „Nur dank Veds haben wir aufgehört, die Rolle eines bedrohten Bundesgenossen zu spielen und jetzt erst erwarten wir von dem Bündnis mit Frankreich für uns wirklich nützliche Ergebnisse.“

## Rund um das Silbergesetz

### Kampfansage Borahs an Präsident Roosevelt

Washington, 25. April.

Der Kampf des Silber-Blocks im Kongress für die Durchführung eines neuen Silbergesetzes mit inflationistischem Charakter hat seinen Höhepunkt erreicht. Senator Borah hat sich zum Führer des Silberblocks u. damit zum schärfsten Gegner des Präsidenten Roosevelt gemacht. Er ist in einer gestern gehaltenen Rede für die uneingeschränkte Verwendung des Silbers als zweite Währungsgrundlage eingetreten. Senator Borah erklärte in seiner Rede, er hege keinerlei persönliche Feindschaft gegen den Präsidenten, aber die Verhältnisse zwingen ihn zu handeln.

Präsident Roosevelt wird zweifellos sein Veto gegen ein Silbergesetz einlegen. Schatzsekretär Morgenthaun hat bekanntgegeben, daß er heute dem Senat eine Liste von etwa tausend Personen übermitteln werde, die in Erwartung des neuen Silbergesetzes und der damit verbundenen Wertserhöhung des Silbers große Silbermengen gehamstert haben.

Anhänger der Veräußerung des Silbers

als Währungsgrundlage sind vor allem die Kongressvertreter der Agrikulturstaaten, denn das Gesetz sieht vor, daß gegen den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Zukunft auch Silber vom Auslande in Zahlung genommen werden soll. Die in den Vereinigten Staaten von Amerika vorhandenen Silbervorräte sollen nationalisiert und vom Staat zu einem festen Preis angekauft werden. Das Schatzamt soll solange Silber ankaufen, bis die Warenpreise den Stand vom Jahre 1926 erreicht haben.

### Er 72 — Sie 17

England ist das Land der ungewöhnlichen Heiratsalter. Es fällt schon keinem Engländer mehr ein, sich zu wundern, wenn ein 70jähriger heiratet. Es gibt eine ganze Anzahl Briten, die erst in diesem vorgeschrittenen Alter merken, daß der Junggesellenstand noch nicht das Richtige für sie ist. In England gibt es auch mehr „alte Bräute“ als anderswo, Fünfzig- und Sechzigjährige, die in Kranz und Schleier vor den Traualtar

treten, stellen keine Sensation dar. Aber wenn der Altersunterschied zwischen den Ehepartnern mehr als 50 Jahre beträgt, dann merkt auch der Engländer auf, und Hunderte strömen zur Kirche, um das ungewöhnliche Paar zu sehen. So versammelte sich auch dieser Tage eine große Menschenmenge vor einem Gotteshaus in Marlborough, wo der Eheband von Miter Burn und Miss Bailey eingegnet wurde. Das junge Paar, das an diesem Tage eine Liebesheirat einging, hat zweifellos einen nicht ganz alltäglichen Altersunterschied zu verzeichnen, denn „Er“ ist 72 und „Sie“ 17 Jahre alt.

### 1500 Lehrer mit beginnender Geisteskrankheit.

Das Schulgesundheitsamt in New York hat eine Beirgnis erregende Feststellung gemacht. 36.000 Lehrer mußten sich obligatorisch untersuchen lassen. Das Ergebnis war niederschlagend. Nicht weniger als 1500 Lehrer sind schwer nervenkrank, jedoch man bereits von ersten geistigen Störungen sprechen kann. Man kann sich vorstellen, daß die Kinder, die diesen kranken Erziehern anvertraut werden, schweren Schädigungen ausgesetzt sind. Das Schulgesundheitsamt richtet eine ernste Anklage an die Schulbehörden, die nichts unternehmen, um schwer nervenranke Lehrer von der Berufsausübung fernzuhalten.

× **Klame- und Plakatausstellung.** Dem Unternehmer wird in der großen Klame- und Plakatausstellung, die im Rahmen der Mustermesse in Lubiana vom 30. Mai bis 10. Juni veranstaltet wird, Gelegenheit geboten werden, zu beurteilen, ob und inwiefern er sich der modernen Propaganda- und Klamenmittel zwecks Geltendmachung seines Betriebes und des Absatzes seiner Erzeugnisse bedient. Zu Ausstellung gelangen auch ausländische Propagandamittel, jedoch unsere Geschäftswelt wird überzeugen können, inwiefern sie auf dem Gebiete der Klame mit anderen Staaten noch nicht Schritt hält.

# Das Warschauer Ergebnis

## Polen betreibt als Großmacht seine eigene Interessenpolitik / Bismudski gegen den Beitritt der Sowjetunion, wenn Deutschland und Japan nicht nach Genf zurückkehren / Paris ist enttäuscht

Paris, 26. April.

In hiesigen politischen Kreisen kann man trotz der optimistischen Berichterstattung aus Warschau und trotz des lokalen polnischen amtlichen Kommuniqués, wonach die Grundlagen der polnisch-französischen Freundschaft unangetastet bleiben, eine gewisse Enttäuschung nicht verbergen. Besonders ungünstig wird hier die Tatsache vermerkt, daß der polnische Außenminister Bed während des Warschauer Aufenthaltes des französischen Außenministers Barthou den deutschen Botschafter von Motte empfing, um ihn über den Verlauf und das Ergebnis seiner Besprechungen mit Barthou zu unterrichten. Noch ungünstiger stimmte die Meldung, daß die Warschauer Regierung jede französische Vermittlung zwischen Polen und der Tschechoslowakei mit Entschiedenheit abgelehnt habe. Diese Ablehnung sei in einer Art und Weise erfolgt, wie man sie in französischen Regierungskreisen nicht erwartet hatte. Es wird behauptet, daß Marschall Bismudski auf Barthous diesbezüglichen Versuch überhaupt nicht reagieren wollte und einmal sogar in Anwesenheit des Außenministers und des französischen Botschafters Laroche eine unwillige Handbewegung machte, um zu zeigen, daß er darüber nicht zu sprechen wünsche. Aus den bislang hier eingelangten Meldungen kann die Schlussfolgerung gezogen werden, daß das Ergebnis der Reise Barthous nach Warschau ein negatives ist und daß man zu den nachstehenden Feststellungen gelangen könne:

1. Polen und Deutschland haben trotz der bestehenden Friedensverträge, denen zufolge im Baltikum keine territoriale Abänderung möglich erscheint, ihre Gedanken über die zukünftige Regelung der Memelfrage ausgetauscht. Es handelt sich in diesem Falle fast sicher um eine einseitige Änderung des Memelstaats, d. h. ohne Befragung Litauens.

2. Dem französischen Außenminister Barthou ist es trotz allen seinen Bemühungen nicht gelungen, Polen zu seiner Zustimmung zum Beitritt der Sowjetunion in den Völkerbund zu bewegen. Marschall Bismudski verblieb auf dem Standpunkt, daß ein Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund solange nicht gebacht werden könne, bis Deutschland und Japan wieder eingetreten seien, da sich der Völkerbund lediglich durch den Beitritt der Sowjetunion in eine gegen Deutschland gerichtete Institution verwandeln könnte. Es zeigt sich hier deutlich, daß sich die Ansichten des Marschalls Bismudski mit dem Standpunkt Mussolinis und Macdonalds decken.

3. In der Frage der Abrüstungsverhandlungen ist Barthou zur Überzeugung gelangt, daß sich Polen immer mehr und mehr dem Standpunkt Italiens nähert, wobei es nur auf den französischen Vorschlag der Rüstungskontrolle eingeht. In der Frage der Gleichberechtigung Deutschlands teilt Polen in keinerlei Weise den französischen Standpunkt. Alles

scheint darauf hinzuweisen, daß die Warschauer Regierung im deutsch-polnischen Richtungsstreit grundsätzlich die deutsche Gleichberechtigung anerkannt hat, es wäre daher unmöglich daran zu denken, daß Polen in Genf seine Haltung ändern könnte.

4. Um das polnisch-französische Bündnis zu sichern, wird deren militärische Vervollständigung vonnöten sein, und zwar durch künftige Aufrechterhaltung der militärischen Beziehungen zwischen beiden Armeen durch gegenseitige Besuche usw.

Die einzige günstige Erscheinung ist nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise die Bereitwilligkeit Polens, auf Grund eines vorherigen Abkommens mit den Staaten der Kleinen Entente an der Lösung der mitteleuropäischen Wirtschaftsprobleme mitzuarbeiten. Hierbei legt Polen großen Wert auf die Vertiefung der Beziehungen zu Rumänien und zu den katholischen Staaten Mitteleuropas. Schließlich wird hier betont, daß

die Verhandlungen schon deshalb bis zu keinem Abschluß gekommen seien, weil der wirtschaftliche Teil derselben noch auf sich warten läßt; Polen soll nämlich eine neue Anleihe Frankreichs erhalten. —en—

Warschau, 25. April.

Auf seiner Reise nach Prag empfing Außenminister Barthou den Vertreter des Krakauer „Młostrowany Kurier Codzienny“ und erklärte ihm u. a.: „Schon zur Zeit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages wußte ich bereits, welche Rolle Polen in Europa spielen wird. Mit Vertrauen verfolgte ich Polens außerordentliche Entwicklung. Die Tatsachen überflügeln nicht nur die Erwartungen der Freunde Polens, sondern wahrscheinlich die Erwartungen der Polen selbst. Polen hat den Beweis erbracht, da es alle Elemente einer Großmacht besitzt. Polens Lage und Autorität haben dieses große Land in die Reihe der Großmächte

gestellt. Frankreich ist deshalb glücklich, sieht es doch in der Entwicklung des befreundeten und verbündeten Frankreichs eine der Bedingungen, die erforderlich sind zur Erhaltung des europäischen Friedens und der Sicherheit in der Welt. Als Minister Frankreichs werde ich immer daran denken und mich darnach richten.“

Paris, 26. April.

„L'Europe“ schreibt: „Die große Theorie des polnischen Außenministers Bed läßt sich dahin zusammenfassen, daß Polen ein eigenes politisches System besitzt und die Rolle eines Vermittlers zwischen Ost und West zu spielen habe. Polen habe deshalb einen Vertrag mit Deutschland abgeschlossen, es könne jedoch nicht zumindest für einige Jahre einen ähnlichen Vertrag mit der Sowjetunion abschließen, da dies den Eindruck auslösen würde, daß Warschau Deutschland keinen Glauben schenke. Das Resultat der Reise Barthous sei eine bessere Kenntnis der polnischen Psyche und der wahren Kraft Polens. Frankreich habe sich überzeugen können, daß Marschall Bismudski den deutsch-polnischen Pakt niemals als Ausgangspunkt einer künftigen polnischen Politik benutzen werde. Man dürfe sich aber keinen Illusionen hingeben, denn diese Politik Polens sei sehr geeignet, Frankreich manche Sorge zu bereiten.“

## Die Grubentatastrophe von Katanj



Fortschaffung der verunglückten Bergleute.

## Amerika bleibt neutral?

### Tokio ignoriert eine englische Note / Die Folgerungen der Proklamierung einer fernöstlichen Monroe-Doktrin

London, 25. April.

Große Sensation löste hier eine Reuters-Meldung aus Washington aus, wonach die amerikanische Regierung sich entschlossen habe, den japanischen imperialistischen Plänen gegenüber sich vorläufig neutral zu ver-

halten. Die Regierung der Vereinigten Staaten wolle sich deshalb dem britischen Schritt in Tokio nicht anschließen, vielmehr will man das Ergebnis der englischen Intervention abwarten, um die weitere Haltung zu präzisieren.

In hiesigen politischen Kreisen hat diese Nachricht Verstimmung ausgelöst, da hierdurch bewiesen wird, daß sich die Vereinigten Staaten in Verfolg gewisser Sonderinteressen von einer gemeinsamen Aktion gegen Japan ausschließen möchten. Unso größer ist die Verwunderung über diese Haltung der USA schon im Hinblick darauf, als Japan seine Monroe-Doktrin des Fernen Ostens in dem Moment proklamierte, als China mit den USA über den Ankauf von Kriegsmaterial verhandelte.

## Das Gesetz über die Organisation der Stadtgemeinden

Beograd, 25. April.

Der Ministerrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung auch mit dem Entwurf zum Organisationsgesetz über die Stadtgemeinden. Das Gesetz ist bereits definitiv redigiert und wird in Kürze der Skupschtina unterbreitet werden, die in einer ihrer ersten Sitzungen darüber beraten wird.

## Ministerrat

Beograd, 25. April.

(Avala.) Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Bericht des Außenministers Bogoljub Zevelic über das Ergebnis seiner Reise nach Ankara. Das Kabinett hat die Ausführungen und Aufklärungen des Außenministers mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Außenminister teilte seinen Ministerkollegen mit, daß er über Einladung der bulgarischen Regierung demnächst Sofia besuchen werde.

## Kurzfristige Hypothekendarlehen

Beograd, 25. April.

Der Verwaltungsrat der Staatlichen Hypothekendarbank hat u. a. beschlossen, daß die Filiale der Bank in Subijana kurzfristige Hypothekendarlehen bis je 100.000 Dinar auf längstens 5 Jahre im Gesamtbetrag von 5 Millionen Dinar gewähren dürfe.

## Rücktritt der Regierung Ferrou

Spanien vor einer schicksalsschweren Situation. — Konflikt zwischen Alcalá Zamora u. dem Kabinett.

Madrid, 25. April.

Ministerpräsident Ferrou hat heute mittags dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts unterbreitet. Gleich darauf fanden die ersten Befragungen des Staatspräsidenten betreffend die Beilegung der Krise statt. Eine Entscheidung über die Neubildung des Kabinetts ist noch nicht gefallen. Der Rücktritt der Regierung ist erfolgt, weil sich Staatspräsident Zamora weigerte, das Amnestiegesetz zu sanktionieren, welches einen Kompromiß zwischen der Regierung und den Rechtsgruppen darstellt. Sein Veto begründete der Staatschef damit, daß gewisse Bestimmungen des Gesetzes mit der Verfassung kollidierten. Ferrou versuchte im letzten Augenblick, die Einwände des Staatspräsidenten in den Durchführungsbestimmungen zu berücksichtigen. Daraufhin unterzeichnete Zamora sowohl das Gesetz als auch die Ausführungsbestimmungen. Den eigentlichen Grund des Rücktrittes aber bildete ein Begleit Schreiben Zamoras, in dem der Staatspräsident seine Einwände rechtfertigt. Zamora wollte das Dokument ursprünglich veröffentlicht, schließlich entschied er sich für dessen Übergabe an das Archiv der Cortes. Ferrou erklärte, daß er nicht einmal diese gemilderte Form akzeptieren könne, worauf er sein Rücktrittsgesuch unterbreitete. Durch das Amnestiegesetz sollten etwa 10.000 Monarchisten wieder in Freiheit gesetzt werden. Die Linke wandte sich schärfstens dagegen, doch brachte es Ferrou fertig, sowohl die Linke als auch die Rechte schließlich zu einigen. Es hat sich aber herausgestellt, daß Zamora sich von der Linken beeinflussen ließ. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Linke die Parole zum Generalkrieg ausgibt, wenn

## König Leopold III. von Belgien



enthüllt in Steenstraete ein Kriegerdenkmal.

Die Amnestie hundertprozentig durchgeführt wird. Die Linke rüstet zum Generalstreik aber auch die Regierung trifft ihre Vorbereitungen zur Abwehr. Spanien steht vor schweren innerpolitischen Verwicklungen.

**Ausbruch des Merapi**

Berlin, 25. April.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Unmittelbar nach einem tektonischen Seebeben an der Küste von Java, bei dem zwei heftige Erdstöße verspürt wurden, erfolgte eine außerordentlich gewaltige Eruption, des Vulkan Merapi. Ungeheure Flammenberge umzingeln den Krater, aus dem eine Rauchwolke in der Höhe von etwa 1000 Meter emporsteigt. Ueber die Abhänge ergossen sich gewaltige Lavamassen. Einige Stunden später stürzte unter starkem Getöse der Krater in sich zusammen. Das tektonische Beben war so stark, daß die Zeigerpitze des Seismographen auf dem Beobachtungsposten in Babadan abbrach. Der Herd des Bebens liegt vermutlich unter dem Meeresgrund, südlich von Java.

**Schredenstaten eines Irrenhinsigen.**

Zagreb, 24. April.

In der Eisenbahnerkolonie spielte sich heute eine ungewöhnliche Tragödie ab. Der Eisenbahner Adam Bajant überfiel in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit seine Gattin Anna und brachte ihr mehrere Messerstiche bei. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Als die Polizei den Geistesgestörten übermächtig wollte, widersetzte sich dieser der Festnahme und verletzte einige Personen. Dann verbarrikadierte er sich im zweiten Stock des Hauses und bewarf die Polizei mit Weinsflaschen und Geschir. Als eine größere Abteilung Polizei in das Haus vordringen wollte, stürzte sich Bajant vom zweiten Stock in die Tiefe. Er wurde ins Spital gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

**Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Nahrungsmittel, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ein wesentliches Hilfsmittel. Zahlreiche Ärzte wenden das Franz-Josef-Balzer auch bei hochgradigen Gärungs- und Gekochungsstörungen im Magen-Darmtrakt mit günstigem Erfolg an.**  
Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

**Drei schwere Unglücksfälle beim Autorennen um den Bordino-Pokal.**

Am Sonntag wurde auf einer 8 Kilometer langen Strecke bei Alessandria das vor Jahren zur Erinnerung an den tödlich verunglückten Automobilrennfahrer Bordino geschaffene Geschwindigkeitsrennen um den Bordino-Pokal ausgetragen. In den beiden Vorläufen fielen Chiron und Barzi und den Entschiedenlauf über 15 Runden gewann Barzi mit einem 2.6 Liter Alfa Romeo. Nuvola stieß im Vorlauf mit dem Sieger Barzi zusammen und stürzte in einen Graben. Während Barzi die Fahrt fortsetzen konnte, mußte Nuvola mit einem Beinbruch und einer Brustverletzung in ein Krankenhaus geschafft werden. Noch schlimmer erging es jedoch dem Tessiner Rennfahrer Pedrazzini. In der ersten Serie überschlug sich dessen Wagen und Pedrazzini blieb mit einem Beinbruch und mehreren gebrochenen Rippen liegen. Im Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. Ferner geriet die Maschine des Italiensers Ferrari in Brand und kam von der Bahn ab. Das Fahrzeug durchschlug die Abwehrung, wobei fünf Zuschauer verletzt wurden. Ferrari selbst erlitt empfindliche Gesichtsverletzungen.

**„Herr“ Advokat!**

Die Budapester Advokatenkammer wartet unläglich ihrer diesjährigen Generalversammlung mit der geharnischten Beschwerde auf, die sich gegen die Justizbehörden richtet. Die Advokaten fühlen sich nämlich schwer gekränkt und in ihrer Ehre verletzt, weil die Behörden in ihrem amtlichen Schriftverkehr mit konstanter Bosheit die Bezeichnung „Herr“ vor dem Namen der Advokaten fortlassen. Diese Tatsache läßt die Herren Advokaten nicht ruhig schlafen. Um diese Schmach von dem Advokatenstand zu nehmen, stellt der Jahresbericht an den Justizminister die Forderung, den Behörden den Gebrauch der Bezeichnung „Herr“ energisch nahezu legen.

**Wahnsinnstat eines Vaters**

**Furchtbare Familientragödie in Siska bei Ljubljana / Mit einem Bajonett drei Kinder abgeschlachtet**

Ljubljana, 25. April.

In einer Villa in Siska ereignete sich heute um sechs Uhr abends eine furchtbare Familientragödie. In dieser Villa wohnte der seit drei Monaten auf Krankheitsurlaub befindliche ehemalige Postverwalter von Trbovlje, Mirko Loecke, mit Frau und drei Kindern. Mirko Loecke, bei dem sich die Anzeichen einer Geisteskrankheit zeigten, war heute zu Hause geblieben, während die Gattin als aktive Postbeamtin ihren Dienst im Postamt versah. Loecke unterließ sich bis zum Anbruch der Dämmerung mit den Kindern und verließ bald nach 18 Uhr die Wohnung. Etwa nach 20 Uhr ging ein Mitbewohner an der Wohnung Loeckes vorbei und bemerkte in derselben Licht und einige Blutlachen. Der Mann klopfte, doch vernahm man keinen Laut aus der Wohnung. Die sofort verständigte Polizei drang in die Wohnung ein, wo sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick bot. Im Schlafzimmer lagen die siebenjährige Tochter Darinka und der dreijährige Mirko mit auf-

gerissener Kehle, in der Küche fand man den fünfjährigen Sohn Leo ebenfalls mit aufgeschlitztem Halse tot liegen. Die Untersuchung ergab, daß Loecke seine drei Kinder in geistiger Unmachtung mit einem Bajonett abgeschlachtet, welches nachträglich in der Wohnung gefunden wurde. Den unverantwortlichen Mörder seiner Kinder fand man später auf der Straße in den Kleidern seiner Frau. Bei der Festnahme erklärte er auf alle Fragen: „Was wollen Sie denn mit mir, ich weiß ja nichts!“

**Für Mutter und Kind: Kaffee Hag!**



Er ist befreit vom vielfach schädlichen Koffein. Auch Kindern und Kranken bekommt er ausgezeichnet.

**Drei kleine Kinder geraubt und geblendet**

**Bestialisches Verbrechen eines Zigeuners**

Wie das Zagreber „Morgenblatt“ berichtet, ist man in F o s a durch einen sonderbaren Zufall dem schweren Verbrechen eines Zigeuners auf die Spur gekommen. Montag mittag tauchte in F o s a eine junge blinde Zigeunerin auf, die, von einem 10jährigen Zigeunerjungen geführt, von Haus zu Haus bettelte. Als der Zigeunerjunge auf dem Marktplatz einen 3jährigen Knaben bemerkte, der dort allein auf der Erde spielte, ergriff er das Kind und reichte es der blinden Zigeunerin, die es in ihren großen Bettelack steckte. Mehrere größere Kinder hatten den Vorfall beobachtet und drangen mit Steinwürfen auf die beiden Zigeuner ein. Die Zigeunerin stellte schließlich das geraubte Kind auf den Boden und versuchte mit ihrem Führer zu flüchten. Unterdessen waren aber mehrere Erwachsene, durch das Geschrei der Kinder aufmerksam gemacht, herbeigeeilt, und hielten die Zigeunerin an. Diese, die sich Tasa nannte, gab an, sie sei von ihrem Vater Kris Salkovic, der mit seiner Familie unweit der Stadt lagerte, mit dem

Auftrag nach F o s a gesandt worden, ein Kind zu rauben. Kris Salkovic wurde daraufhin festgenommen. In seinem Zelt fand man 2 kleine blinde Mädchen. Salkovic behauptete, es seien seine Töchter. Da die Kinder aber durchaus nicht den bekannten Zigeuertypus aufwiesen, ist anzunehmen, daß Salkovic die beiden Mädchen irgendwo geraubt und geblendet hat. Diese Annahme ist umso wahrscheinlicher, als Tasa, die ursprünglich erklärt hatte, sie sei eine Tochter Salkovic', im Kreuzverhör angab, Salkovic habe sie vor zehn oder zwölf Jahren geraubt. Wo ihr Vaterhaus stehe, daran erinnere sie sich nicht mehr. Im Zigeunerlager hätten ihr die Zigeuner eine Klügigkeit in die Augen gegossen. Ihre Sehkraft sei darauf stets schwächer geworden und schließlich sei sie vollständig erblindet.

Als Salkovic in das Gefängnis gebracht wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge auf der Straße an und versuchte, den Zigeuner zu lynchen.

**Die neue Stadt Sabaudia**

**Aus 180 Arbeitstagen entstanden / Aus den Pontinischen Sümpfen gewachsen / Von singenden Männern und Frauen, von tanzenden Kindern eingeweiht**

Erde wird dem Meere abgerungen, neue Städte und fruchtbare Felder entstehen. Auch in Italien, in dem die Pontinischen Sümpfe brachlagen, wird hart und zäh gearbeitet, urbar gemacht und ausgetrocknet, was unfruchtbar und versumpft das Land verpestete, was jahrtausendlang verwahrloste.

Die Pontinischen Sümpfe, das Hauptverbreitungsgebiet der Malaria, werden trockengelegt. In drei Abschnitten sind 12.000 Hektar Land bereits völlig entwässert worden. 1932, um Weihnachten herum, entstand Littoria, die erste Stadt im neuen Land. Im Sommer 1933 legte Mussolini den Grundstein zur zweiten; und jetzt, im Früh Sommer 1934, ist S a b a u d i a fertig, eine fröhliche Stadt, Sabaudia, nach dem Herrscherhause, das wir Savoyen nennen, genannt.

Da grün und blüht es in allen Gärten, da gibt es einen herrlichen Kinopalast, der in den ländlichen Bezirken genau so wenig wie der Rundfunk fehlen darf. Da sind Kirchen und Schulen entstanden, da gibt es ein modernes Wöchnerinnenheim, einen Friedhof, die Häuser der Partei und der Feierabendorganisation, einen Sportplatz und einen Markt, ein Rathaus und ein Krankenhaus, breite Straßen und weite

Plätze. Alles ist auf „Zuwachs“ berechnet. Die Stadt Sabaudia ist ausbaufähig, sie schmiegt sich in die Landschaft, wie eine Dase moderner städtischen Lebens in der Einsamkeit der weiten, grünen Landschaften um sich umher.

In den früheren Sümpfen stapften die wilden Büffel; auf den heutigen gepflegten Wiesen und Wegen graszt das Rindvieh. Aus der Einöde wuchs, von Menschenhand geschaffen, die Fruchtbarkeit. Jahrtausendlang verpestete die Malaria die Gegend auch das nahe liegende übrige Land. Jetzt strökt es von neuem Leben. Dem Frontkämpferverband Italiens ist das riesige Werk der Siedlung und Urbarmachung anvertraut. In zwanzig Jahren harter, gewissenhafter Arbeit geht das Land in den Besitz des jeweiligen Frontkämpfers und seiner Nachkommen über.

Noch ist unendlich viel zu tun. Die Männer und Frauen ziehen singend ihres Weges. In 180 Arbeitstagen ist die Stadt Sabaudia entstanden. Es werden noch andere Städte, andere Dörfer noch entstehen müssen. Der König kommt, sie zu besichtigen und sie sich übergeben zu lassen. Die Arbeitskolonnen defilieren an ihm vorbei. Die Hochrufe nehmen kein Ende. Es ist gut, ein Werk zu feiern, das aus eigener Hände Arbeit entstand. Arbeiter und Bauern, Jungens und

Mädeln werfen ihre Hüte in die Luft und tanzen sie geschickt wieder auf; sie zeigen sich gegenseitig „ihre Stadt“, die Stadt, die sie erbaut haben, in der ihre Kinder geboren werden, die Stadt, die aus den Sümpfen stieg. Sie sind so froh und so begeistert; sie lachen über die bunten Bänder, über die schmutzen Kleider, sie freuen sich aneinander, sie haben den Ernst der Arbeit abgeschüttelt; sie strecken die Arme aus und zeigen auf das neue Rathaus, auf „ihr Rathaus“, in dem ihre Angelegenheiten behandelt und geordnet werden. Sie winken in die offenen Fenster des Wöchnerinnenheims. Bald werden die neuen Kinder der neuen Stadt ihr lärmendes Geschrei in den hellen Stuben ertönen lassen. Sie defilieren am Kino vorbei und studieren die ersten Aufschläge. Sie grüßen die Fahnen, die aus den Häusern wehen und die wenigen Menschen, die in den Häusern geblieben sind. Es ist ein großes Jubeln und ein befreites Aufatmen darüber, daß das Werk gelang, in dem marschierenden Menschen. Die Kinder hüpfen und tanzen auf den Straßen, und am Abend ziehen die aus Littoria wieder in ihre Stadt zurück, während die Sabaudianer in den neuen Mauern bleiben und die Nacht hindurch feiern.

Morgen beginnt die Arbeit von vorn. Morgen werden die Paraden wieder aufgebaut, morgen wird der Spaten zur Hand genommen, der Hammer gepackt, die Erde wird weiter befruchtet, Saat wird in sie gelegt, kleine Bäume mit unendlich feinem Wurzelwerk werden in sie gesetzt. Neue Städte und neue Dörfer müssen den Pontinischen Sümpfen entstehen.

**Der gefesselte Schauspieler**

Zu einem peinlichen Zwischenfall kam es kürzlich bei einer Budapest Theaterpremiere. Ein Sensationsdrama, ein echter Kriminalreißer wurde aufgeführt. Der in Budapest sehr beliebte und angesehenste Schauspieler Gel spielte die Hauptrolle, einen auf die schiefe Bahn Geratenen, der von einem Mädchen befehrt wird. Als sich nach dem zweiten Akt, der den Höhepunkt der Handlung, die dramatische Festnahme des Verbrechens, brachte, der Vorhang senkte, rauschte der Beifall der ergriffenen Zuschauer auf, und man schrie begeistert nach dem Hauptdarsteller. Zur allgemeinen Verblüffung ließ sich Sandor Gel jedoch nicht sehen, nur die Träger der Nebenrollen verbeugten sich vor dem Vorhang. Die Pause wurde ungewöhnlich lange ausgedehnt. Das Publikum begann bereits ungeduldig zu werden, als der Regisseur in höchlicher Erregung vor den Vorhang trat und um eine halbe Stunde Geduld bat. Er erklärte, daß ein Fehler in der technischen Anlage der Grund der Verzögerung sei. Unterdessen bequeme sich das Publikum zu der unvorhergesehenen Wartezeit. Das Hauptgesprächsthema bildete natürlich der räthselhafte Zwischenfall, die unmöglichsten Vermutungen wurden laut.

Aber plötzlich hatte sich ein Verächtliches angekündigt, das sich später auch tatsächlich bestätigte. Dem Hauptdarsteller waren bei seiner „Verhaftung“ im zweiten Akt Handschellen angelegt worden, und in der Pause mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß er die Kessel nicht mehr lösen konnte. Sämtliche Darsteller probierten der Reihe nach, auch die Bühnenarbeiter wurden zur Hilfe gerufen, niemand bekam die Handschellen auf. Langsam wurden die Schauspieler von einer Panikstimmung ergriffen. Direktor und Autor sahen bereits den Erfolg gefährdet, da kam Sandor Gel endlich auf die erlösende Idee, mit einem Taxi zur nächsten Polizeiwache zu fahren, um sich von sachkundigen Händen befreien zu lassen. Nach erfolgter Entfesselung konnte die Premiere dann zum glücklichen Ende gebracht werden.

**Diebstahlsch.**

Ungewöhnliche Folgen hatte der Diebstahl einer Handtasche in einer Pariser Straßenbahn. Das Opfer war eine auffallend hübsche Dame, die den Diebstahl sofort bemerkte und Lärm schlug. Nur mit äußerster Not konnte der Dieb sich mit seiner Beute in Sicherheit bringen. Die Dame erzählte ihrem Gatten nichts von dem Verlust ihrer Handtasche. Umso erstaunter war der Themann, als er ein Schreiben von unbekannter Hand erhielt, das ihm untrügliche Beweise für die Untreue seiner Gattin brachte. Der Absender

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 26. April

## Gedanken über Fassaden

### Neue Sachlichkeit zwischen den alten Häusern / Wer trägt die Verantwortung für die Harmonie unseres Straßenbildes?

Wenn man einen Rundgang durch unsere Draustadt macht, dann wird es nicht schwer fallen, sich die Ueberzeugung zu holen, daß in den letzten Jahrzehnten in architektonischer Hinsicht viel gesündigt wurde. Das Straßenbild ist mit wenigen Ausnahmen nicht einheitlich. Die Renovierungen älterer Häuser werden nach Belieben der Baumeister durchgeführt, man ist scheinbar froh, daß überhaupt etwas geschieht, ohne sich die Frage der Harmonie des Straßenbildes vorzulegen. In anderen Kulturkreisen ist die Fassade eines Hauses nicht ausschließlich Angelegenheit des Hauseigentümers, er kann damit nicht umwerfen wie er will, sondern es gibt gewisse Gesetze der Architektur-Anwendung, die niemand umgehen darf. Es ist ja nicht wahr, daß ein in der Häuserzeile stehendes Gebäude ein absolut „persönliches“ Gepräge besitzt oder sogar besitzen soll denn die Freiheit, den Gesamteindruck einer Häuserzeile willkürlich zu zerstören, ist schon eine Verhöhnung am Ganzen. Es kann demnach bei der Renovierung eines Hauses nicht der Wunsch des Hausbesitzers hinsichtlich der Form, Linien, Farbtonung usw. allein maßgebend sein, auch nicht die zeichnerische Schrülle eines braven Baumeisters oder hyperextremen Architekten, maßgebend für die Stadtverwaltung in dieser Hinsicht sind die Gesichtspunkte der Harmonisierung des neu zu Errichtenden und dessen organischer Einpassung in das Gegebene. Bei Beobachtung dieses Grundgesetzes hätte — ehelich gesagt! — das Palais der Banatspartei niemals in die Gospostu ulica hineingebaut werden dürfen, man hätte auch das Weltaufhaus nicht in dieser nüchtern sachlichen Form

zum Umbau zugelassen, ganz zu schweigen über den unmöglichen Umbau vieler Geschäftslädenfassaden, die in keinem Verhältnis zu dem Hause stehen, in dem sie untergebracht sind. Wie übrigens hinsichtlich der Farbtonung geäußert wird, in denen einer den anderen überbieten will, darüber schweigt die verhärmte Lokalgeschichte. Harmonisch renoviert und in das Straßenbild vorteilhaft eingefügt ist das Echhaus der „Spodnjestajerska posajlnica“, außerdem gibt es noch einige solcher Renovierungen auf der Kereska cesta (Kosinck). Es ist tatsächlich ein Glück, daß Maribor nur einige architektonisch halbwegs wertvolle Patrizierhäuser besitzt, die noch nicht „verhandelt“ wurden, sonst hätte man auf diesem Gebiete wahrlich noch mehr verbrochen. Neben den Stillimprovisationen aus früheren Zeiten und den Sezessionsfälschungen des Vorkrieges will sich da und dort eine neue Sachlichkeit durchsetzen, die auch schon überwunden ist.

Es ist also Sache des städtischen Bauamtes und in prinzipieller Hinsicht auch Angelegenheit des städtischen Gemeinderates, daß die Renovierung alter Häuser und die Errichtung neuer Gebäude in alten Häuserzeilen an gewisse Bestimmungen gebunden wird, bei deren Festsetzung nicht nur die Fachleute vom Baugewerbe, sondern auch die Lokalhistoriker mit dem Landeskonservator mitzureden hätten. Nur in diesem Falle wird es möglich sein, etwa im Entschieden begriffenen Verordnungen an der architektonischen Gestaltung des Straßenbildes vorzubeugen.

## Großes Schadenfeuer

Im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Lj. Njinger in Bofes brach gestern früh ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und bald großen Umfang annahm. Da es an Wasser mangelte, konnte die Mariborer Wehr, die bald auf dem Brandplatz eingetroffen war, nicht viel ausrichten. Man schöpft das Wasser aus einem etwas entfernt liegenden Brunnen und brachte es mit Küffern zur Brandstätte. Dem verheerenden Element fiel das Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Neben Futtermitteln, Geräten usw., wurden auch einige Kinder u. Schweine ein Raub der Flamme. Der Schaden wird auf etwa 20.000 Dinar geschätzt, erscheint jedoch durch Versicherung größtenteils gedeckt. Wie das Feuer entstand, konnte nicht genau festgestellt werden, man hegt jedoch den Verdacht, daß es sich um Brandlegung handelt.

**m. Trauung.** Heute wurde in Maria-Jell der Kaufmann Herr Josef Tjchare mit Fräulein Janny Sagor, einer Tochter des verstorbenen bekannten Mariborer Sattlermeisters Kager, getraut. Als Trauzeugen fungierten für die Braut der technische Leiter der „Mariborska tiskarna“ Herr Karl Fricelj und für den Bräutigam der Großindustrielle Herr Hermann Berg. Dem neuvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Der neue Domdechant.** Der Papst hat den Direktor des Mariborer Priesterseminars Hr. Dr. Franz Culala zum Dechant des Lavantiner Domkapitels ernannt. Diese Stelle war bekanntlich durch die Ernennung von Hr. Dr. Max Praber zum Dompropst vakant geworden. Der neue Dechant des Domkapitels steht im 56. Lebensjahre und verließ seine bisherige Stelle seit 1926.

**m. Neuer Diplomjurist.** An der König Alexander-Universität in Lubljana hat Herr Rudolf Vesel aus Maribor das Diplom der juristischen Fakultät erworben. Wir gratulieren!

**m. Ein Sechziger.** Dieser Tage feiert der hier im Ruhestande lebende Magistrats-Oberoffizial Herr Wilhelm Kopp seinen sechzigsten Geburtstag. Der Jubilar trat im Jahre 1899 in den Gemeindedienst ein, wo er zuletzt im städtischen Militäramt als sehr geschätzter und vorzorkommender Beamter in Verwendung stand. Aber auch außerhalb seines Berufes erfreut sich Herr Kopp ob seines leutseligen und rechtschaffenden Wesens allseitiger Sympathien und Wertschätzung. Zum schönen Wiegenfest auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Neuerlicher schöner Erfolg unserer kleinen Harmonikspieler.** Der Chor der kleinen Harmonikspieler des Sportklubs „Maribor“ unternahm vergangenen Samstag u. Sonntag wieder eine Tournee, die ihn vorerst nach Murisa Sobota und darauf nach Lutomer führte. Die in beiden Städten veranstalteten öffentlichen Auftritte erfreuten sich eines Massenbeisuges und die Begeisterung der zahlreichen Zuhörer kannte keine Grenzen. Die kleinen Harmonikspieler wurden sowohl in Murisa Sobota, als auch in Lutomer mit einer Herzlichkeit empfangen, die geradezu rührend war.

**m. Fakultative Nacharbeit in den Bäckereien.** Da die Banatsverwaltung, ähnlich wie dies im Savebanat bereits der Fall ist, die Nacharbeit in den Bäckereien abzuschaffen gedenkt, hielt die Mariborer Bäckervereinigung eine Sitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, in dieser Frage ihren Mitgliedern freie Hand zu lassen. Die Vereinigung verwies auf die schwierige Lage der Bäckerei, die für die kleineren Betriebe durch die Abschaffung der Nacharbeit entstehen müßte, da die großen Betriebe den Vorteil haben, daß sie mit Maschinen arbeiten, weshalb bei ihnen die Arbeitszeit eine untergeordnete Rolle spielt.

**m. Aus unserer Schützenwelt.** Die Leitung des Mariborer Kreises der Schützenvereine macht alle Schützenvereine sowie die Freunde des Schießsports überhaupt darauf aufmerksam, daß in den Waffengeschäften Cuntic (Slovenska ulica) und Sterna (Mekandrona cesta) Scheiben zum Preise von Din 1.50 per Stück und Klebe-

## Pädagogische Woche

### Vierter Vortragszyklus der Pädagogischen Zentrale. — Erörterung zeitgenössischer erzieherischer Fragen.

Zur Vertiefung erzieherischer Vorkenntnisse veranstaltet die stets auf zeitgenössische Erziehungsfragen bedachte Pädagogische Zentrale in Maribor in den Tagen vom 30. April bis einschließlich 5. Mai l. J. ihre vierte Pädagogische Woche. Die zur Gänze veränderten Verhältnisse erfordern eine neue Stellungnahme zu den wichtigsten Fragen einer zeitensprechenden häuslichen und schulgemäßen Erziehung. Die Pädagogische Zentrale unternimmt es, in einer geordneten Vortragsreihe der erzieherisch interessierten Öffentlichkeit neue, in der pädagogischen Forschungsarbeit bewährte Gesichtspunkte zur Entscheidung vorzulegen.

Eltern und Erzieher werden im Rahmen aufschlußreicher Vorträge in die ganze Problematik dieses großen Fragenkomplexes Einblick erhalten und endlich ein klares Bild über alle Richtlinien zeitgenössischer Erziehung und Bildung erhalten. Alle, denen das Wohl unserer heranwachsenden Jugend am Herzen ist, insbesondere Eltern und Erzieher, die ihr alle das Glück Eurer Schützlinge ersehnt, mögen die Vorträge nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Die Vorträge finden in der erwähnten Zeit abendtäglich ab 20 Uhr im großen Kaffeehaus statt.

Die Pädagogische Zentrale hat bereits das Vortragsprogramm bekanntgegeben, das wir anschließend zum Abdruck bringen:

- Montag, 30. April: Dr. P. Poljanec: Freiheit und Autorität in der Erziehung.
- Dienstag, 1. Mai: M. Senkovic: das Kind und das Buch.
- Mittwoch, 2. Mai: M. Soprievic: Sport und Erziehung.
- Donnerstag, 3. Mai: J. M. Lj. nari: Mädchenerziehung.
- Freitag, 4. Mai: J. Martinc: Berufswahl.
- Samstag, 5. Mai: G. Silij: Neue Wege zur Elternziehung.

Eintritt ist frei, freiwillige Spenden werden der Pädagogischen Zentrale zur Deckung ihrer Auslagen.

## Mannschaftsschachkämpfe

Gestern abend wurden im Cafe „Adran“ die Mannschaftsschachkämpfe zwischen den Mariborer Schachvereinen und -Sektionen begangen. Das Turnier wurde vom Präsidenten des Schachklubs, Vizebürgermeister G. P. u. h. eröffnet, der die Spieler und sehr zahlreich erschienenen Zuschauer mit einer sinnvollen Ansprache begrüßte. — Die Auslosung ergab in der ersten Runde als Gegner: Schachklub gegen S. „Zeleznicar“, „Triglav“ gegen „Mdruzenje jugoslov. Zeleznicarjen“. Nach zehntägigem Kampf, der zeitweise sehr spannend verlief, konnte der Schachklub seine Gegner mit 8:0 abfertigen, während der Wettkampf „Triglav“—U. J. Z. bei 1:3 für „Triglav“ bei einer Hängepartie unvollendet blieb.

Die Einzelergebnisse waren (der Schachklub und „Triglav“ hatten weiße Steine an ungeraden Brettern).

- Schachklub 8:0. S. „Zeleznicar“ 0:**
1. Kramer 1 — Jordan 0;
  2. Ditani 1 — Fiser 0;
  3. Lobkov 1 — Glavic 0;
  4. Kutovec 1 — Gersl 0;
  5. Dr. Pivaj 1 — Lorber 0;
  6. Golac 1 — Kencicnik 0;
  7. Kavlun 1 — Kramarsic 0;
  8. Sternisa 1 — Steinbacher 0.
- „Triglav“ 4 (1)—U. J. Z. 3 (1).**
1. Botvintic 1 — Gobe 0;
  2. Pusenjak 0 — Lufes 1;
  3. Cretnik abgebrochen — Gobe;
  1. Zerlar 1 — Babic 0;
  5. Krcic 0 — Anesic 1;
  6. Schubert 0 — Rajman 1;
  7. Jant 1 — Sumerc 0;
  8. Kofler 1 — Pletersek 0.

Der Kampf wurde von den Herren Dr. J. Danov und Prof. S. I. in vollster Ordnung geleitet. — Die nächste Runde wird Mittwoch, den 2. Mai im Cafe „Adran“ gespielt. Es treffen sich „Triglav“: Schachklub und U. J. Z.: S. „Zeleznicar“, „Triglav“ und U. J. Z. haben an ungeraden Brettern Weiß.

war niemand anderer als der Handlangerdich, der sich auf diese Weise an der Dame rächen wollte, die ihn beinahe um seine Freiheit gebracht hatte. Seine Nachsicht wurde noch durch die Tatsache bekräftigt, daß die gestohlene Tasche nur einen unwesentlichen Geldbetrag enthielt. Der Dieb fand aber dafür zwei sehr aufschlußreiche Briefe, die von einem jungen Maler stammten und keinen Zweifel ließen, daß die schöne Frau ihren Mann betrog. In einem kleinen Notizbuch stand die Adresse der Bestohlenen, und der Dieb schickte die kompromittierenden Briefe kurzerhand an den Ehemann, indem er ein entsprechendes Begleit Schreiben beifügte. Über den genauen Inhalt der verhängnisvollen Briefe ist nichts bekannt, er muß aber für den jungen Ehemann nicht sehr erfreulich gewesen sein, denn er reichte am nächsten Tage die Scheidungsklage ein.

## Die verachtete Millionenerbschaft.

Im Staate Texas in Amerika erregt ein Sonderling großes Aufsehen, der, was man nicht von vielen Menschen sagen kann — das Geld gering achtet und eine Millionenerbschaft als nahezu lästige Angelegenheit ansieht. Es handelt sich um den jetzt 35-jährigen John Pieters, dessen Mutter vor sechs Jahren starb und ihm ein Vermögen von rund zwei Millionen Mark hinterließ. Kurze Zeit nach dem Tode seiner Mutter ging Pieters nach Europa, wo er als tüchtiger Kaufmann seinen Lebensunterhalt verdiente. Um seine Millionenerbschaft kümmerte er sich nicht. Er nahm zwar zur Kenntnis, daß die Summe sich durch Zins und Zinseszins inzwischen beträchtlich vergrößert hat, aber das konnte ihn nicht aus der Ruhe bringen. „Geld kann mich nicht glücklich machen“, meinte er gleichmütig, „Laß die Millionen ruhig auf der Bank liegen!“ Vor einigen Tagen ist Pieters unerwartet in Amerika eingetroffen. Ganz Texas wartet gespannt auf die Enthüllung seiner Pläne. Der Millionär wider Willen hat jedoch erklärt, daß er ein bescheidenes Leben führen würde, ohne die Millionenerbschaft anzugreifen. Wie nicht anders zu erwarten, erhielt Nickers eine Fülle von Angeboten und verlockenden Schreiben. Seine Post nimmt mit jedem Tag an Umfang zu. Natürlich ist auch eine beträchtliche Anzahl von Heiratsanträgen darunter. Der Millionär antwortet auf kein einziges dieser Schreiben. Er wird aber in Kürze ein Buch veröffentlichen, in dem er seine philosophischen Gedanken über die Herrschaft des Geldes niederlegt.

## Die Feuermehr sucht den Brandherd mit der Laterne.

Ein echtes Schildbürgerstückchen leistete sich die freiwillige Feuermehr eines kleinen Ortes. Aus dem Keller eines Wohnhauses sah man dicke Rauchschwaden steigen, und da die Bewohner des gefährdeten Hauses nicht anwesend waren, alarmierten die Nachbarn die Feuermehr. Das war allerdings leichter gesagt als getan, denn die Feuermehrlente mußten erst gesucht werden. Man fand sie schließlich vollständig in dem gemütlichen Wirtshaus des Ortes, wo sie eifrig bemüht waren, ihren eigenen Brand zu löschen.

Nach einer Viertelstunde hatten endlich einige kapiert, um was es sich handelte, und der Anführer der freiwilligen Feuermehr blieb mächtig ins Horn. Man holte die Ausrüstung aus dem Spritzenhaus, und endlich, als an der Brandstelle bereits das ganze Dorf zusammengelaufen war, kam die Feuermehr an. Inzwischen schien das Feuer aus Langeweile ausgegangen zu sein, denn aus dem Kellerfenster drang nur noch eine dünne Rauchfahne. Trotzdem richteten die Feuermehrlente lange und ausgiebig die Schritte auf das Kellerfenster, bis der ganze steiler unter Wasser stand. Dann schlugen sie die Tür ein und gingen den Brandherd suchen. Es war nichts zu sehen.

Die Feuermehrlente holten sich nun mit wichtigen Gesichtern eine große Laterne und suchten weiter. Endlich hellte sie sich, daß nur ein paar Lumpen geschwelt hatten, drückten die paar noch überlebenden Funken aus und lehrten befriedigt ins Wirtshaus zurück.

Ein alter Herr hat ein junges Mädchen geheiratet. Da fragt ihn sein Freund, ob ihn denn seine junge Frau gern habe. „Ja! Sie behauptet immer, daß sie für mich sterben würde — aber leben tut sie für einen anderen.“ (Ernst Senz.)

zettel zu Din 20.— pro Block (1000 weiße und 500 schwarze Blätter) erhältlich sind.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Anton Filipič mit Fräulein Marie Sparovec, Anton Pust mit Fräulein Roka Horvat, Alois Glavac mit Fräulein Marie Pra-protnik, Ivan Frančič mit Fräulein Marie Bibovič, Leopold Špeš mit Fräulein Marie Slavc, Friedrich Jndest mit Fräulein Marie Krajnc, Jakob Aršič mit Fräulein Lidia Böger, Franz Bibovič mit Fräulein Marie Dražić, Franz Saffarič mit Fräulein Rosalie Koren, Janos Ferenc mit Fräulein Genoveva Koren und Matthias Rajcenovič mit Fräulein Pauline Brablo.

m. Die Vereinigung der Friseurinnen u. Damenfriseurinnen ab 1. Mai am Samstag bis 20 und am Sonntag von 7 bis 11 Uhr geöffnet bleiben. Dagegen bleiben die Betriebe am Montag vormittags geschlossen und werden erst um 13 Uhr geöffnet. Zu dieser Aenderung der bisherigen Ladenperiode sah sich die Friseurvereinigung auf Grund der Banatverordnung über die Geschäftszeit, ferner infolge der vorgebrachten Wünsche aus dem Publikum sowie deshalb veranlaßt, um in der Geschäftszeit in den Friseurläden und Damenfriseurateliers eine Erleichterung, an der es bisher mangelte, zu erzielen.

m. Lehrlings- und Gehilfenausstellung. Die Lehrlinge in den gewerblichen Betrieben werden darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Ausstellung bestimmten Arbeiten bis 15. Mai fertiggestellt und bis 18. Mai in den Union-Saal, wo die Ausstellung abgehalten wird, gebracht werden müssen. Anderweitige Befehle werden noch ergehen. Der Slow. Gewerbeverein in Maribor.

m. Der Slowenische Gewerbeverein veranstaltet Sonntag, den 29. d. M. einen Ausflug nach Sv. Urban. Außer den Lehrlingen werden sich an dem Ausflug auch die Arbeitgeber, Gehilfen und der Lehrkörper der Fortbildungsschule beteiligen. Treffpunkt um 7 Uhr beim Gebäude der Schulschwestern in der Strokmajerjeva ulica.

m. Interessanter Vortrag der Volksumiversität. Am Schnittpunkt des Orients und des Occidents, dort, wo zwei Kulturen, zwei Welten ineinander münden, erhebt sich die Metropole Bulgariens, Sofia, die Stadt des orientalischen und des europäischen Einschneides. In Wort und Bild wird uns dorthin Professor Jan Sedivy Freitag abends im Rahmen eines Vortrages in der Volksumiversität führen und uns Bulgarien, dessen Leute und Kultur näherbringen.

m. Werbevortrag für die Adria. Montag, den 30. d. M. veranstaltet unsere Volksumiversität einen Werbevortrag für unser Meer. Am Vortragstisch erscheint der Direktor der Filiale Suvak des Fremdenverkehrsvereines „Putnik“ Birkana, der die Schönheiten der nördlichen Adria an Hand zahlreicher plastischer Bilder schildern wird. Der Vortragende wird seinen Vortrag am Dienstag um 17 Uhr für die Schulkinder wiederholen.

m. Festschichtung. Die Gastwirtevereinigung macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß die dreijährige Gültigkeit für Käffer erst ab Neujahr läuft, auch wenn die Käffer schon jetzt gekeimt werden. Dadurch wird ein Vorsprung von einem halben Jahr erzielt.

m. Spielet nicht mit Schickwaffen! In Rače ereignete sich gestern wieder einer seiner traurigen Unfälle, die unverantwortlicher Leichtsinns heraufbeschwört. Der 15-jährige Stefan Rajšp hantierte derart unvorsichtig mit einer Flobertpistole, daß ein Schuß losging. Die Kugel beschädigte Rajšp die linke Hand, sodas er sich heute im hiesigen Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte.

m. Wetterbericht vom 26. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +19, Barometerstand 731, Temperatur +, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

\* Pomocnik obor macht alle Mitglieder auf die heutige Versammlung im Saale der Delavka športna, wegen der neuen Verordnung der Ladensperre, aufmerksam. Erscheinen ist Pflicht.

m. Angeschwemmte Leiche. Die Mur hat in den Turbinenkanal der Papierfabrik in Sladki vrh eine weibliche Leiche angeschwemmt, die schon längere Zeit im Wasser lag und aus Oesterreich stammen dürfte. Die Identität der Frau konnte noch nicht ermittelt werden.

# Aus Bihaj

Theaterabend der Theaterfektion des „Gesangsvereines der Deutschen Minderheit“.

Wie bereits berichtet, gelangte letzten Samstag das Lustspiel „Geschäft mit Amerika“ zur Aufführung. Das Stück, das übrigens auch das Sujet eines Tonfilms bildet, stammt von den Autoren Ludwig Kirshfeld und Paul Frank, die in dieser Art von Literatur schon lange einen guten Ruf haben. Die Handlung bewegt sich, wie es ja bei fast allen derartigen Stücken der Fall ist, im ausgefahrenen Geleise alter Lustspielroutine: Verwechslung zwischen Gattin und Sekretärin des Generalverwalters der Hanremannwerke in Wien; Dummheit gelehrt schließlich die Pseudo-Sekretärin zur Frau; dazu allerlei Situationskomik und Komplikationen, die das Spiel nie schleppend werden lassen, bis die schließlich Entwirrung das erwartete happy end bringt.

Von den Darstellern war Fräulein Bruna Binkler ein neuer Stern am hiesigen Theaterhimmel; sie spielte die Rolle der Sekretärin charmant und liebenswürdig, ihr Deutsch war geradezu wohlthuend — nur Anfangs zitterte ein ganz klein wenig Aufregung durch — mit einem Wort: eine angenehme Überraschung. Frau Julia Selinger als lapprisches Luxusweibchen — wahrhaftig natürlich und glaubhaft — mancher Ehemann unter den Zuhörern mag nur so mitgelebt und mitempfunden haben! Fräulein Hedi Starckel holte aus ihrer Rolle alles Mögliche heraus; wir würden wünschen, sie nächstens besser beschäftigt zu sehen.

Nun zu den Herren: Fast scheint es überflüssig zu erwähnen, daß Herr Max Fab in seiner Rolle als Automobilkönig wiederum ausgezeichnet war; er meisterte sein Deutsch wie auch das Englisch ausgezeichnet (und beides ist, man mag es getrost glauben, für uns Unterländer oft recht schwierig). Herr Hans Selig als vielgeplagter und beschäftigter Generalmanager war sehr gut und gar nicht übertrieben.

Überhaupt muß gesagt werden, daß alle Darsteller die Rollen dieses für ein Dilettantentheater gewiß sehr schwierigen Stückes weit über alles Erwarten gut brachten und ist in diesem Zusammenhange wohl auch nicht zum geringsten Teil dem Spielleiter Herrn Albert Scharrer zu danken, der durch seine reiche Erfahrung einen guten Teil zum Gelingen dieses Abends beitrug. d. S.

p. Industrieller Franz Potocnik gestorben. Im Alter vom 78 Jahren ist nach längerer Krankheit der hiesige bekannte Industrielle und Realitätenbesitzer Herr Franz Potocnik gestorben. Franz Potocnik war der Schwiegervater des hier im Ruhestande lebenden Generals und bekannten slowenischen Komponisten Siroca (Milo Savin). — Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Konzert Sedlbauer. Dieser Tage stellte sich unser bekannte Cellovirtuose und Professor der „Glasbena Matica“ Cenek Sedlbauer in einem selbständigen Konzert vor, wobei er ein umfangreiches Programm zum Vortrag brachte. Prof. Sedlbauer erlangt sich auch diesmal restlos die Sympathien der Zuhörerschaft, die ihm stürmischen Beifall zollte. Der Künstler brachte auch eine eigene Komposition zu Gehör, die das Publikum förmlich faszinierte. Eine feinfühligere Begleiterin war Fräulein Mara Kaba.

p. Wieder Münzenfälscher. Der Knecht Lorenz Škal erlappte in einem Bauernhause in Rucmanec zwei Burschen, die sich bemühten, 50-Dinar-Münzen zu fälschen. Škal, der jede Beteiligung an dieser Machenschaft abgelehnt hatte, erstattete tags darauf die Anzeige.

p. Vorträge über die Veredlung von Kastanienbäumen und die Erziehung von Marnis werden in den nächsten Tagen in unserem Bezirk stattfinden. U. a. sind Vorträge am 29. d. in Sv. Barbara (Halozje), am 3. Mai in Juršinci und am 6. Mai in Majšperk vorgesehen. Da sich mit der verbesserten Veredlung der Kastanien ein neuer Erwerb unserer Landbevölkerung bietet, macht sich für die Vorträge bereits ein reges Interesse bemerkbar.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!



Vertrieb: „JUGEFA“ k. d. Zagreb, Oslava 32. Annonceregistr. u. S. Nr. 437 10. I. 1934.

# Aus Poličane

po. Wenn der König ruft. In den nächsten Tagen verläßt auf längere Zeit eine Reihe waderer Fußballer und Mitglieder anderer Vereine unseren Ort, um ihrer Militärdienstpflicht Genüge zu leisten. Aus diesem Anlaß veranstaltete man im Gasthause Bodenil einen Abschiedsabend, der gut besucht war und in animierter Stimmung allerlei Trinkprüche auf die Scheidenden ausgesprochen wurden.

po. Und wieder ein neuer Verein. Unsere unternehmungslustigen Nachbarn in Studenice gründeten vor kurzem die „Vereinigung der Bauernburschen und -Mädchen“, die mit dem Theaterstück „Steuer auf Junggeheilen“ vergangenen Sonntag vor die Öffentlichkeit traten. Die Regie des Stückes lag in den Händen des Lehrers M. Stefancic und erfreute sich die Aufführung eines außerordentlich guten Besuches. Die Dilettanten wurden für ihre guten Leistungen durch lebhaften Beifall belohnt. Der neugegründete Verein wird von der gesamten Lehrerschaft in Studenice lebhaft unterstützt und besitzt nebst der schon erwähnten Dilettantenbühne auch noch eine Tamburascapelle, die es dank der Mühe und Aufopferung des Oberlehrers J. Zivko in ihrer Kunstfertigkeit zu ganz respektablem Können gebracht hat.

# Aus Mitani

if. Militärkontrolle. Am 22. d. tagsüber fand hier die Kontrollversammlung sämtlicher Militärdienstpflichtigen aus unserer Großgemeinde vom Geburtsjahrgang 1880 aufwärts statt. Die Säumigen müssen ihr Nichterscheinen entschuldigen und sich der Nachkontrolle unterziehen.

if. Aufforstungsarbeit. In den meisten Waldgebieten unserer Großgemeinde gelangen gegenwärtig Aufforstungsarbeiten zur Durchführung. In dieser Richtung beschäftigt namentlich das Waldgut Fuzine eine größere Anzahl von Arbeitskräften, welche unter Leitung von Fortauffichtsorganen diese Aufforstungsarbeiten besorgen.

if. Hundestomaz. Vor kurzem lief der dem Besitzer Josef Hren in Radeški vrh, Gemeinde Breče, gehörige Hund vom Hause weg und irrte in den Nachbargemeinden herum, wobei er mehrere Hunde anfiel und biß. Schließlich konnte der Hund, welcher Zeichen von Wutkrankheit aufwies, in der Ortschaft Hotunje, Gemeinde Ponikva, unschädlich gemacht werden. Die Bezirkshauptmannschaft konjice sieht sich infolge dieses Umstandes veranlaßt, nunmehr über sämtliche Großgemeinden des Bezirkes die Hundestomaz auf unbestimmte Zeit zu verhängen.

if. Bruteier und Saatbohnen erhielt dieser Tage die hiesige Großgemeinde zur Abgabe an Interessenten. Die Bruteier unserer heimischen Hühnerzucht entstammend, sind zum Preise von 1 Dinar pro Stück, Saatbohnen jedoch zum Preise von 3 Dinar pro Kilogramm in der Gemeindefanzlei hier selbst erhältlich.

„Gepäcksträger, kommen Sie rajš her!“ — „Hier bin ich schon.“ — „Mein Gepäck ist verschwunden!“ — „Na, da brauchen Sie mich ja nicht.“

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor

Repertoire:  
Donnerstag, 26. April: Geschlossen.  
Freitag, 27. April: Geschlossen.  
Samstag, 28. April um 20 Uhr: „Alte Sünden“. Erstaufführung. Vorstellung zugunsten des Pensionsfonds der Schauspieler.  
Sonntag, 29. April um 15 Uhr: „Beichten von Montmartre“. Gastspiel Fräulein Erika Dragonič.

# Kino

Burg-Tonino. Ein Filmmittel von Rang: „Ich liebe Dich“. Ein Großtonfilm in deutscher Sprache mit Annabella und Albert Prejean in der Hauptrolle. „Ich liebe Dich“ ist ein herrlicher Filmschlager, von dem die Weltblätter nur in Superlativen schreiben. Annabella, dieses lebende Gedicht, ist in diesem neuesten Großfilm so fabelhaft, daß man sie als die größte Künstlerin der heutigen Zeit bezeichnet. — In Vorbereitung der neuesten Kieburg-Film: „Mein Herz ruft nach Dir“ (Das Lied vom Himmel).

Union-Tonino. Der großartige Lustspielschlager „Die kalte Jungfrau“ mit der unbegreiflichen „Anschuld vom Lande“ — Lucie Englisch. Ein Film, der durch seine humorvolle Verwicklungen das Publikum zum Tollachen zwingt. In Vorbereitung das gewaltigste Meisterwerk „Der Tunnel“ nach dem Weltbekannten Roman von Bernard Kellermann.

# Radio

Freitag, 27. April.  
PUBLJANA: 11: Schulfunk. — 12.15: Schallplatten. — 18.30: Kulturelle Vorlesung. — 19: Französische Sprachstunde. — 20: Übertragung aus Zagreb. — 22: Leichte Musik. — BEGRAD: 11: Konzert. — 16: Schallplatten. — 17: Konzert. — 19: Schallplatten. — 19.30: Vortrag. — 20. Übertragung aus Zagreb. — ZAGREB: 12.20: Bühnenrezepte. — 12.30: Orchesterkonzert. — 19: Vorträge. — 20: Dem Andenken des kroatischen Komponisten Lisinski. — 21: Konzert. — WIEN: 11.30: Italienischer Sprachkurs. — 12: Mittagskonzert. — 18.25: Von der Wäite bis zur Obstkommerve. — 19.25: Unterhaltungskonzert. — 20.55: Symphoniekonzert. — DEUTSCHLANDLEBER: 19: Orchesterkonzert. — 20: Der deutsche Schmied. — 23: Künstler vom Ruf. — DAVENRY: 20: Sieben Tage Sonnenschein. — 21.10: Orchesterkonzert. — BUDAPEST: 19.10: Auslandschau. — 19.30: Übertragung aus dem Opernhaus. — ZÜRICH: 20.25: Kammermusik. — 21.15: Hörspiel. — MÜNCHEN: 19: Allerlei Tanzmusik. — 20: Der deutsche Schmied. — 21.15: Orchesterkonzert. — NORDITALIEN: 17.55: Nachrichten. — Schallplatten. — 20.30: Symphoniekonzert. — PRAG: 20: Eröffnungskonzert der Smetana-Fest. — ROM: 18.30: Nachrichten. Schallplatten. — 20.36: Militärkonzert. — MÜNCHEN: 19: Schallplatten. — 20: Die politische Lage. — LEIPZIG: 20: Die Bergleute. — 21.15: Weiteres Konzert. — 22: Klaviermu-

Fr. — Vortag: 20: Symphoniekonzert. —  
Beschluss: 19: Schallplatten. — 21.15: Früh-  
lingsmusik.

# Film-Ecke

## Annabella im Burg-Lokino

Heute Eröffnung des Liebesfilms  
„Ich liebe Dich“.

Unter den Sternen am Filmhimmel hat der Name Annabella heute einen besonderen Klang. Sie ist kein pompöses aufgeschäumtes „Star“, glühend im Fliederzeug entzückender Toiletten, auf schillernde Augenwirkung bedacht. Im Leben, wie im Film wirkt Annabella durch eine stille, mädchenhafte Innerlichkeit, ein schwärmendes Begehren geht von ihr aus, — das in den Zuschauern eine zarte schwärmerische Liebe zu ihr weckt.

Dieses kleine blonde Mädel mit den sonnigen braunen Augen und dem zärtlichen Mund ist eine der wenigen jungen Frauen, die im Getriebe des Films den vollen Reiz ihrer Eigenart bewahrt haben. Man kennt sie heute unter dem Namen Annabella. Als Kind rief man sie Zett — ihr eigentlicher Name wurde stets übergegangen. In Wirklichkeit heißt sie Suzanne Carpentier und ist die Tochter eines Pariser Journalisten. Die vielen Schriftstücke über weite Reisen auf dem Schreibtisch ihres Vaters weckten in der kleinen Suzanne eine unstillbare Sehnsucht nach der Ferne und eines Tages rückte sie aus, um den Vater, der in einem Schützengraben an der Front lag — zu suchen. Sie wurde erwischt und in die Schule zurückgeschickt. Viel später brachte ein Zufall die Wendung. Als 15jährige brachte sie ein Regisseur zum Film. Beim „Brand in der Oper“ wirkte sie schon bei Carl Fröhlich mit und kurz darauf verhalf sie Rene Clair's „Million“ zum Welterfolg. Ganz zuletzt trat sie mit Albert Brejean mit dem Film „Ich liebe Dich“ in den Mittelpunkt. Ihr wunderbares Fluidum, ihr göttbegnadetes Wesen wird auch unser Publikum faszinieren.

# Kulturchronik

**Verleihung des Literaturpreises der „Cvijeta Zuzoric“.** Der Literaturpreis der „Cvijeta Zuzoric“ für das beste im Jahre 1933 erschienene Buch wurde dem Roman „Das abgemähte Feld“ (Poloseno polje) vom kürzlich verstorbenen Beograder Schriftsteller Branimir Covic zuerkannt. Die Jury bildeten die Schriftsteller Svetislav Petrovic, Momcilo Milosevic und Milan Kasanin; und die Ausschussmitglieder der „Cvijeta Zuzoric“ Olga Stanosevic und Mara Savic.

# Aus aller Welt

## Die reichste Erbin der Welt ist unglücklich.

Im vornehmsten Londoner Hotel ist dieser Tage Prinz Alexis Mdivani mit seiner jungen Gattin abgestiegen. Prinzessin Mdivani, geborene Barbara Sutton, die Woolworth-Erbin, gilt als die reichste Frau der Welt. Das junge Paar befindet sich auf seiner Hochzeitsreise um die Welt und wird nur wenige Tage in London bleiben. Es empfängt keine Besucher, lebt sehr zurückgezogen und geht niemals aus. Die Prinzessin erklärte, daß sie und ihr Gatte unsagbar unter den zahllosen Gerüchten leiden, die um ihre Heirat gesponnen werden. Immer wieder tauchen in den Blättern der Weltpresse sensationell aufgemachte Meldungen über eine bevorstehende Scheidung, über Streitigkeiten im Hause Mdivani auf. Wo sich das junge Paar zeigt, wird es von Reportern bestürmt und ausgefragt. Der Prinz und seine Gattin lassen sich daher überhaupt nicht mehr in der Gesellschaft sehen, ein junger Better der Prinzessin, der sich in ihrer Begleitung befindet, hat die Aufgabe, unbehagliche Besucher und neugierige Fragesteller energisch abzuwehren. „Nicht einmal auf der Hochzeitsreise läßt man uns in Ruhe“, klagt die schöne Prinzessin mit tief unglücklichem Gesicht, „es ist kaum zu glauben, in welchem Maße man sich für das Tun und Lassen der reichsten Erbin der Welt interessiert.“

# Nachrichten aus Celje

## Großangriff gegen die Arbeitslosigkeit

Gewaltig hat der Angriff des Vereines „Arbeit und Existenz“ in Ljubljana gegen die nervenzermürende Arbeitslosigkeit eingeleitet. Und es ist wirklich keine leichte Aufgabe, Tausende und aber Tausende von Menschen wieder in den Rhythmus der Arbeit zu bringen und viele tausend Familien damit wieder zu versorgen.

Um auch die Arbeitslosen unserer Stadt und ihrer Umgebung zu erfassen, hielt der genannte Verein am letzten Sonnabend im kleinen Saal des Hotels „Union“ in Celje eine Werberversammlung ab, die recht gut besucht war. Neben vielen Arbeitslosen waren auch Vertreter der Jugoslawischen Nationalpartei, Vertreter der Stadt- und Umgebungsgemeinde, sowie auch anderer Verbände zugegen. Allein die Wirtschaftskreise waren — was Herr B o v i c mit Bedauern feststellte — in keinerlei Weise vertreten.

Eröffnet wurde die Versammlung von H. Stephan H o r v a t aus Celje, der nach kurzen Begrüßungsworten an die Versammelten dem Sekretär des Hauptverbandes in Ljubljana, Herrn Stanislaus B d o v i c,

das Wort erteilte. Herr B d o v i c entwickelte man den Zweck des neugegründeten Vereines und sprach von den Plänen, die in nächster Zeit zur Ausarbeitung kommen sollen. Als nächster Redner zeigte sich Herr Josef C u r t, Mitglied des Hauptausschusses in Ljubljana. Der Redner beleuchtete die Arbeitslosigkeit und ihre nervenzermürende und gesundheitsraubende Auswirkung an allen von ihr betroffenen Menschen.

Herr Paul R e u b e r, ebenfalls Mitglied des Hauptausschusses in Ljubljana, betonte, daß die Arbeitslosen bisher immer nur Versprechungen hörten, aber keine Taten sahen, weil alles, was bisher in dieser Richtung geschah, eben ohne Mitarbeit der Arbeitslosen selbst geschah. Über 310.000 Arbeitslose in unserer Staats sind in den Vorjahren nach Arbeit und redlichen Verdienst umsonst! Es soll in Zukunft — und das ist wohl eine Hauptaufgabe des Vereines „Arbeit und Existenz“ — eine Versicherung geschaffen werden, die für den Fall einer eintretenden Arbeitslosigkeit des Versicherungsnehmers, diesen vor dem Bettel bewahrt. Das Eingehen einer solchen Versicherung müßte natürlich verpflichtend sein. Ferner will man auch dahin arbeiten, daß das schulpflichtige Alter bis zum 16. Le-

bensjahre verlängert werde. Und natürlich: Krieg den Doppelverdienern!

Hier meldete sich Herr H o r v a t zu Worte, und erklärte, daß es in Celje und seiner Umgebung allein über 400 Doppelverdiener gebe. Wenn an Stelle der Doppelverdiener Arbeitslose eingesetzt würden, habe sich, so meinte der Redner, der Jahreskonsum um 6.000.000 Dinar.

Nach erfolgter Bechselfrede schritt man zur Wahl eines Arbeitsausschusses, der die Gründung eines Zweigvereines Celje für den kommenden Herbst vorbereiten soll. Der vorbereitete Ausschuss zeigt folgende Zusammenstellung: Vorsitzender Herr Stephan Horvat, Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Valentin Jurmann; Schriftführer Herr Ernst Zerjal; Säckelwart Herr Ivan Primozic; Ausschussmitglieder ohne besonderes Amt die Herren Anton Fabjan, Franz Minar, Ivan Rojc und Fr. Mara Vidic.

**c. Schwarz wehte die Flagge vom Dache unserer Bergschule herab.** Und es ging ein Fragen um: Weshalb, wer ist gestorben? Aus der Bergwerkstischlerei in Kasanj, dem bosnischen Ort mit dem Unglückschacht, kriegten am Montag die Sägen und Hopsen die Hämmer wie noch nie, denn es galt, die Särge zu zimmern für die toten Kameraden. 70 Särge, 80 . . . 100 . . . eine endlose Reihe von Särgen. Mitten in dieser frühlingstrogen Welt. Und deshalb wehte die schwarze Flagge auf unserer Bergschule, zum Zeichen der Trauer um die toten Bergmänner von Kasanj. Ja, sie gehen einem schmerzlichen Verufe entgegen, einem Verufe voll Gefahren, die Burchen alle, die unsere Bergschule besuchen. Auch sie werden berechtigt, wenn sie ins Berufsleben treten, ihre Pflicht im dunklen Schachte tun, eingebend des alten Bergmannsleibes: Den Tod nicht scheuen ist Bergmanns Pflicht . . .

**c. Wir bekommen unsere „Mih Celje“!** Kommenden Sonnabend, den 28. April, soll endlich die brennende Frage, die allen vernünftigen Einwohnern unserer Stadt seit langem schon am Herzen liegt, die Frage, wer eigentlich die Schönste hier, ihrer Lösung zugeführt werden. Ein Schönheitsfuchser Herr Slav B a r r o u, Filmregisseur und Leiter des Internationalen Verbandes für Wettbewerbe der Schönheit und Kultur, so heißt es, der erst am letzten Sonntag den Mariborern zu ihrer Schönheitskönigin beholfen hat, wird nun am morgigen Abend im bekannten und beliebten Kaffeehaus „Merkur“ den Celjcern ihre Unterlassungsjünde vor Augen halten und die Aller Schönste in ihre schon längst fälligen Rechte einsetzen.

**c. Herr Milan Kosic verabschiedet sich.** Der begabte Spielvogt und tatkräftige Begründer des Sommertheaters im Stadtpart von Celje, Regisseur Herr Milan Kosic, gibt Freitagabend, den 4. Mai, im heiligen Stadttheater seine Abschieds- und Benefizvorstellung. Zur Aufführung gelangt „Konflikt“, ein Drama des bekannten Berliner Regisseurs Dr. Max Neuberger. Das Stück wurde in Jugoslawien noch nicht gespielt. Herr Kosic wirkt diesmal in einer schweren dramatischen Rolle mit und wird wieder einmal zugleich sein bester Schauspieler sein. Als Spielleiter wird uns Herr Kosic diesmal mit ganz besonderer Einfühlung die besten Kräfte der heiligen Liebhaberbühne vorstellen. Wir nennen bloß Fräulein Turk, die in Novadans „Hermann Cellist“ als Königin Barbara in Ton und Haltung klassisch Coles stellte und Herrn Mag. Fedor Gradisnik, ein auffallendes Bühnentalent, das uns im selben Drama einen grimmigen, markigen Hermann bot, einen wilden unerschrockenen Geistes, einen, der mit unberührter Milde und mit kaltem Lächeln die Klagen der Armen anhört. Allein schon diese beiden Mitglieder der talentreichen Liebhaberbühne wieder einmal in neuen Rollen zu sehen, verspricht ein Genuß zu werden. Wir machen auf diesen Abschiedsabend ganz besonders aufmerksam.

**c. „Golopariti tik“** heißt die neue Zeitung, deren erste Folge verfesten im Selbstverlage der „Mahorjova tiskarna“ in Celje erschien. Das genannte Blatt, das von nun ab zweimal monatlich erscheinen soll, will sich mit allen Fragen der Landwirtschaft und Viehzucht beschäftigen. Der Wein- und Obstbau, das Fortweesen, die Bienezücht, kurzum alles soll darin Erwähnung finden und sachmännisch bearbeitet werden. Das Geleitwort zur ersten Folge schrieb der vielgelesene slowenische Romanschriftsteller und Dramatiker Fr. E. Finzgar, ein Geistesgenosse im Ru-

# SPORT

## Auf fünf Plätzen

### „Maribor“ letzte Chance gegen „Celje“ / „Beleznicar“ nach Galovec / „Svoboda“ Entscheidungskampf

Der nächste Sonntag bringt sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Klasse ereignisvolle Wettkämpfe. Gleich auf fünf Fronten wird der Kampf über das Schicksal des Lederballen entscheiden. Diesmal sind es nicht nur Punkte, die in den Vordergrund treten, sondern die ersten Vorentscheidungen der Fußballmeisterschaften, die zum ersten Mal das mutmaßliche Bild der Siegerliste erkennen lassen werden.

Der Hauptkampf geht neuerdings im Volksgarten in Szene. In der Arena erscheint abermals der ESS. M a r i b o r, um noch einmal den Ansturm um seine Erstklassigkeit zu wagen. Als Wideracher wird ihm diesmal der Sportklub „C e l j e“ entgegengetreten, also wieder eine jener Mannschaften, über deren andauernde Form nichts bekannt ist. „Maribor“ hat es nun doch zu drei Punkten gebracht und da die Gäste kaum vier Punkte besitzen, wird der Kampf schon diesen Sonntag die Lösung über das weitere Schicksal des Unterverbandsmeisters bringen.

Vor eine recht schwere Aufgabe sind kommenden Sonntag die F i s e n b a h n e r

gestellt, die in C a l o v e c gegen den dortigen, auf heimischen Boden stets gefährlichen Sportklub den Punktetampf aufnehmen werden. Daß die Calovecer nach wie vor gefährliche Kämpfer sind, haben sie zur Genüge im letzten Treffen bewiesen. Für „B e l e z n i c a r“ Endsieg ist nicht nur d. Ergebnis v. Calovec, sondern auch der Ausgang ihres Zusammenstreffens mit „H e r m e s“, das Sonntag in Ljubljana stattfindet, von größter Bedeutung.

Zwei wichtige Entscheidungen werden Sonntag auch in der j w e i t e n Klasse fallen, u. zw. treffen in Murška Sobota die zwei aussichtsreichsten Anwärter um den Meistertitel der zweiten Klasse, „S v o b o d a“ und „M u r a“, aneinander. Nach dem 12:1-Sieg gegen „Panonija“ sind die Chancen des ESS. Mura sehr gestiegen, doch bestehen dank der Opferwilligkeit der „Svoboda“-Leute noch genügend Aussichten, daß beide Punkte nach Maribor wandern. Die Attente des zweiten Treffens, das in Ptuj stattfindet, sind „D r a v a“ und „G r a d j a n s t i“ aus Calovec. Auch dieser Begegnung wird ein lebhaftes Interesse entgegengebracht.

**: NE. Roma spielt auch in Beograd.** Der führende italienische Klub NE. Roma hat die Erlaubnis in Beograd zu spielen vom italienischen Verband bekommen. Die Italiener werden am 10. Mai gegen „Jugoslavija“ im Nachspiel und am 13. Mai gegen BSK am Tag antreten. NE. Roma steht derzeit an vierter Stelle der italienischen Nationalmeisterschaft.

**: Desterreich-Bulgarien 6:1.** Im Ausscheidungskampf um die Fußballweltmeisterschaft schlug gestern in Wien Desterreich die bulgarische Auswahl mit 6:1 (3:0). Dem Spiel wohnten 30.000 Zuschauer bei. Im bulgarischen Team war der Tormann Masnikov der beste Mann. Spielfelder war der Tscheche Cefnar.

**: 113.400 Zuschauer** gab es bei dem Samstag im Hampden-Park in Glasgow ausgetragenen Endspiel um den Schottischen Pokal zwischen den Rangers und St. Mirren 3:0. Die Einnahmen beliefen sich allerdings nur auf 6000 engl. Pfund (etwa 1 1/2 Mill. Dinar) da in Schottland die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten werden müssen.

**: Die Kgypten-Affäre erledigt.** Dienstag fand die bekannte Kgypten-Affäre des Beograder Sportklub vor dem Verwaltungsausschuss des Jugoslawischen Fußballverbandes ihren Abschluß. Der Fall, der viel Staub aufgewirbelt hatte, wurde folgendermaßen bereinigt: Der Beograder Sportklub hat ei-

ne Geldstrafe von 5000 Dinar zu erlegen. Ferner wird ein dreimonatiges Auslands-Spielverbot über ihn verhängt. Der Verwaltungsausschuss stellt fest: Der internationale Sekretär des FIF ist unschuldig. Ihm ist nur ein administrativer Fehler unterlaufen. Dr. Zibkovic ist vor eine fertige Tatsache gestellt worden.

**: Neus Racofte** hat die Vorbereitung der französischen Tennisspieler für den Davis Cup übernommen. Im Training stehen Borotra, Boussus, Merlin, Bernard und Brugnon.

**: Europa-Meisterschaften im Ringen.** Donnerstag beginnen in Rom die Europa-Meisterschaften der Amateursinger, zu denen 10 Nationen ihre Vertreter entsenden. Sämtliche Europameister des Vorjahres nehmen an den Wettkämpfen teil und verteidigen ihre Titel.

**: Einen Weltrekord im linksarmigen Stehen** stellte der deutsche Schwergewichtler Jägle bei einer Veranstaltung in Lahr mit 103,2 Kilogramm auf.

**: Milde Strafen.** Der norwegische Eislaufverband ist von seiner Absicht, Dallangrud, Engnestangen und Staksrud für ihren unerlaubten Ausflug nach Rußland lebenslanglich zu sperren, abgekommen und begnügigte sich in Anbetracht des guten Abschneidens der drei Käufer bei ihrem Start in Moskau mit einer einjährigen Sperre.

# Wirtschaftliche Rundschau

bestehende und bedeutender schaffender Geist, der gegenwärtig in Ljubljana lebt. Geleitet wird das neue Wirtschaftsblatt von Herrn Dipl.-Ing. J. Dolinar in Celje.

c. **Gefälschte 50 Dinar-Stücke** sind gegenwärtig in unserer Stadt im Umlauf, die falschen Münzen sind schlecht nachgemacht. Vor allem ihre Mangelhaftigkeit verrät es, daß diese Stücke gefälscht sind. Ein jeder, der eine solche Münze eingehändigt bekommt, möge den Ausgeber sofort bei der Polizei anzeigen.

c. **Bersammlung der Finanzkontrollore.** Die Draubteilung des Verbandes der Finanzkontrollore in Ljubljana hält am Sonntag, den 28. April um 20 Uhr im Hotel „Union“ in Celje eine Sitzung des Verwaltungs- und Inspektionsausschusses ab. Tags darauf, Sonntag früh um 8 Uhr 30 findet die ordentliche Jahreshauptversammlung der genannten Abteilung statt.

c. **Am 2. Juni 1846** ist die 132 km lange Eisenbahnstrecke Graz—Celje eröffnet worden, nachdem das Gelände für die Anlage des Bahnhofs in Celje unter vielen Schwierigkeiten dem Sumpfboden der Voglajna abgewonnen worden war. Die Frau Maria Jendri, die älteste Einwohnerin des Voglajnatales, die man dieser Tage in St. Jurij zur letzten Ruhe bettete, von diesem einschneidenden Ereignis erzählt, das sie als Kind miterlebte. Die Verstorbene wurde im Jahre 1840 als ein Kind der Kaufmannsfamilie Verbis geboren und stand mit acht Jahren mitten in den März- und Oktobertagen des Sturmjahres 1848. Die Verewigie war die Mutter der Frauen Milka Kinel in Grobelno und Pepi Romgador, sowie die Großmutter des Lehrers Herrn Josef Kinel in Ponišva und des Herrn Josef Romgador in Sv. Jurij.

c. **Todesfall.** In Teharje bei Celje starb im Alter von 53 Jahren die Näherin Frau Ivana Bogataj, eine Schwester der Besizerin und Gastwirtin Frau Aloisie Blane in Brankovo.

c. **Immer noch** spricht man in unserer Stadt von dem gräßlichen Unglück, das am Samstagabend an der Bahnüberführung nächst der Zinkhütte den Besitzer Josef Stull aus Pecz bei Smarje ereilte. Wir haben im Dienstagblatt an besonderer Stelle darüber ausführlich berichtet. Heute wollen wir bloß noch mitteilen, daß man den vom Zuge gräßlich zerräderten Leichnam des Verunglückten am Montagabend im hiesigen Umgebungsfriedhof der Erde übergab. Die Angehörigen des auf so traurige Weise Heimgegangenen, denen sich allgemeines und tiefstes Mitleid zuwendet, sind bereits am Sonntag, jedoch ahnungslos, in unserer Stadt eingetroffen, bloß um zu sehen, warum Vater Stull in der Nacht zum Sonntag nicht heimgekommen und ob ihm etwas zugestoßen sei. Ja, es war ihm etwas zugestoßen. Rasch tritt der Tod den Menschen an.

c. **Beim Spielen mit Pulver** verunglückt. Am Sonntag spielten in Stranice bei Konjice mehrere Kinder mit Pulver und brachten es schließlich zur Entzündung. Das Pulver entzündete mit Knall und Gezische. Der 15-jährige Besitzersohn Viktor Podpečan sprang nicht rechtzeitig genug zurück und trug schwere Brandwunden im Gesicht davon. Der Verunglückte fand im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

c. **Raubmord oder Unfall?** Am Montag nachmittag zog man beim Wehr oberhalb des Ortes Ljubno den Leichnam eines jungen Mannes aus den Kluten der Sann. Mann stellte fest, daß es sich um den 20 Jahre alten Silvester Zibovc handelt, Sohn des Besitzers und ehemaligen Bürgermeisters von Luce im oberen Samtal, Herrn Zibovc. Der Leichnam weist am Kopfe zwei klaffende Wunden auf. Die Taschen seines Anzugs sind alle leer, obwohl der Vater des Toten behauptet, daß Silvester am Sonntag, als er das Elternhaus verließ, eine Taschenuhr samt Kette, eine Geldtasche und etliches mehr mit sich trug. Aus diesen Gründen nimmt man an, daß der junge Bursche das Opfer eines Raubmörders wurde. Der Gendarmerieposten in Ljubno hat sofort eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, die hoffentlich bald in das Dunkel dieses traurigen Vorfalles Licht bringen wird. Der Leichnam ist inzwischen obduziert worden. Silvester Zibovc hätte am Montag zum Militär müssen. Deshalb traf er sich am Sonntag mit einigen Kameraden in einem Wirtshaus am Fuße der Raduha zu einem Abschiedsbrunf. Auf einmal war Silvester ver-

## Vor der Gemüse- und Obstkampagne

### Günstige Aussichten für die Placierung des Ueberschusses Jugoslawiens im Auslande durch die frühe Reife

Begünstigt durch das außerordentlich gute Wetter stehen die Gemüse- und Obsttaaten in Jugoslawien vorzüglich. Die Früchte können diesmal um einen vollen Monat früher in den Handel gebracht werden als in den vergangenen Jahren. Die mit Obst und Gemüse bestellten Flächen sind in vielen Gegenden um etwa ein Drittel größer als im Vorjahre. Auch in Ungarn ist die Vegetation sehr vorgeschritten, es besteht aber doch Aussicht, daß unsere Bauern um 8 bis 14 Tage früher auf den Markt treten können als die Nachbarstaaten. Dies ist insbesondere im Hinblick auf Österreich wichtig. Es ist nun notwendig, alle Vorbereitungen zu treffen, um diesen zeitlichen Vorsprung auch auszunutzen.

Für die Gemüseausfuhr kommen die kleineren Mengen in Betracht: grüner Salat und grüne Paprika, während Paradiesäpfel, Grünzeug und grüne Erbsen in großen Mengen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen werden. In Obst kommen Kirichen, Weichsel, Aprikosen, Zwetschen, Äpfel und Trauben in Betracht. Die Obstgärten stehen sehr gut, und wenn keine Witterungsschäden eintreten, wird die Ernte eine vorzügliche sein.

Unser Hauptabnehmer für Gemüse ist Österreich. Schwierigkeiten bestehen allerdings in der Kontingentierung, da die Einfuhrmenge des Jahres 1931 auch für das heurige Jahr zur Grundlage genommen werden soll, was für Jugoslawien nicht günstig ist, denn im genannten Jahre war unsere Gemüseausfuhr nach diesem Lande aus-

nahmsweise gering. Hinzu kommt noch, daß die Einfuhr nach Österreich auf Grund der privaten Kompensationen im Gegensatz zu früher nicht mehr erlaubt werden soll. Die Mengenzuteilung verbleibt für das erste Viertel des laufenden Jahres die österreichische Regierung auf Grund der Zollkollekten aus 1931. Für das zweite Viertel des laufenden Jahres bestimmt das Exportförderungsamt in Beograd die Zuteilung der Kontingente.

Die Wirtschaftskammern richteten an die Regierung eine Eingabe, in der sie ersuchten, für unsere Gemüse- und Obstausfuhr nach Österreich eine größere Menge zu erwirken als 1931. Insbesondere die Traubenausfuhr nach Österreich gesichert werden, und zwar mindestens in Mengen, wie sie im Jahre 1932 nach Österreich geliefert wurden.

Notwendig wäre es ferner, Märkte in der Tschechoslowakei zu erobern, die noch immer von Ungarn beherrscht werden. Es wäre erwünscht, daß die Tschechoslowakei selbst Maßnahmen einleitet, um Obst und Gemüse aus Jugoslawien zu beziehen.

Bezüglich der Ausfuhr nach Deutschland stehen Einzelheiten noch nicht fest. Alles hängt von dem Ergebnis der jetzt schwebenden Handelsvertragsverhandlungen in Beograd ab. Man hofft, daß unserem Obst und Gemüse, insbesondere Zwetschen und Äpfel, ferner Paradiesäpfel (Tomaten) freie Einfuhr nach Deutschland zu werden wird.

× **Weiterer Preisrückgang im Detailhandel.** Nach Mitteilungen der Nationalbank belief sich der allgemeine Preisindex im Detailhandel im vergangenen Monat März in Beograd auf 71,9 gegenüber 72 im Februar und 75,9 im März 1933, wobei die durchschnittliche Preislage des Jahres 1926 mit 100 angenommen wird. Der Index der Lebenshaltung betrug im März 1932 noch 79,2 und der Verköstigung 80,5. Aus diesen Ziffern sieht man, daß das Preisniveau im Detailhandel trotz der Abschwächung des Dinars weiterhin sinkt und gegenüber März 1932 um rund 10% niedriger ist.

× **Stand der Nationalbank** vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) Aktiva: Metallbestand 1863,2 (+12,3), davon in Gold 1743,9 (+0,5), Wechselportefeuille 1619,3 (-10,6), Lombarddarlehen 295,6 (0), alte Staatsschuld 1717,7 (+0,1). — Passiva: Banknotenumlauf 4121 (-10,8), Verbindlichkeiten geg. Sicht 1119,5 (+44,9), davon Forderungen des Staates 7,5 (-0,3), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 454,9 (+18,9) und anderen Rechnungen 657 (+18,9), befristete Verpflichtungen 966,9 (-22,6). — Bedeckung: 35,55% (0), davon in Gold 33,27% (-0,2). — Eskomptezinsfuß 7%, Darlehenszinsfuß 8%.

× **Der Arbeitsmarkt im Draubanat.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana waren im vergangenen Monate März bei dieser Institution insgesamt 74.106 Arbeitskräfte versichert, somit um 3312 mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres und um 1025 mehr als vor zwei Jahren. Den stärksten Beschäftigungszuwachs verzeichnen gegenüber dem Monate Februar das Baufach und die Forstwirtschaft.

schwunden, niemand wußte wohin. Die Kluten der Sann sollen den Toten zehn Kilometer mit sich geführt haben, von Struga oberwärts Luce bis ans Wehr in Ljubno. Raubmord oder Unfall? Vielleicht hat es schon die Leichendöffnung an den Tag gebracht. Ihr Ergebnis ist uns noch nicht bekannt.

wird entlastet und ihre Verbindlichkeiten gegenüber den Einlegern werden bedeutend vermindert.

× **Italienische Einfuhrbewilligung für Oliven.** Nach Mitteilungen des Exportförderungsamtes ist für die Einfuhrbewilligung von Oliven in Italien eine Sonderbewilligung erforderlich, die sich nach dem Umfange des mit dem Ausfuhrlande abwickelnden Warenaustausches richtet. Derselbe Bewilligung gilt auf für Bolivien und Rußland.

× **Französische Holzkontingente.** Die französische Regierung hat jetzt die Holzkontingente für das erste Halbjahr 1934 festgelegt. Auf Jugoslawien entfallen 12.963, Österreich 70.000, die Tschechoslowakei 4500 und Rumänien 18.500 Tonnen.

× **Japanische Ausstellungsschiffe im Mittelmeer.** Japan hat in die Hafentäler des Mittelmeeres, besonders in der Levante, Ausstellungsschiffe entsendet, die vornehmlich Textilwaren, aber auch Glühlampen und Spielwaren verkaufen sollen.

× **Infolenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. M. nachstehende Statistik (in Klammern die Vergleichszeit des Vorjahres): 1. **Erbsenkonkurrenz:** im Draubanat 5 (1), Savabonat 1 (2), Vrhasbonat — (—), Küstenlandbonat — (—), Drinabonat 2 (1), Zetabonat 1 (—), Donaubonat 2 (1), Moravabonat — (—), Vardarbanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo — (—). 2. **Zwetschenkonkurrenz:** im Draubanat 2 (1), Savabonat 4 (2), Vrhasbonat 2 (—), Küstenlandbonat — (—), Drinabonat 3 (1), Zetabonat — (—), Donaubonat 1 (1), Moravabonat — (—), Vardarbanat — (—), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—). 3. **Äpfelkonkurrenz:** im Draubanat 1 (—), Savabonat 1 (2), Vrhasbonat — (—), Küstenlandbonat — (—), Drinabonat 2 (2), Zetabonat 1 (1), Donaubonat 5 (3), Moravabonat 3 (1), Vardarbanat 1 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (1). 4. **Bestätigte Zwangsauflagekonkurrenz:** im Draubanat 6 (2), Savabonat — (13), Vrhasbonat — (—), Küstenlandbonat — (3), Drinabonat — (2), Zetabonat — (—), Donaubonat 1 (3), Moravabonat — (1), Vardarbanat — (—).

## Gesundheitspflege

d. **Höhenluft.** Die Luft des Mittel- und Hochgebirges ist für uns Städter von unschätzbarem Wert zur Erholung. Jeder Ort- und Klimawechsel ist für die Gesundheit vom Vorteil, es muß nicht immer Höhenluft sein, schon die Abwechslung gegen den Alltag macht uns frischer, und wenn wir statt der staubigen, ruhigen, oft nebeligen Luft eine reinere atmen, ist das für den ganzen Körper und auch für den Geist und die Nerven eine Erholung. Höhenluft ist im allgemeinen vorzuziehen. Je höher wir kommen, desto niedriger ist der Luftdruck. Gesunde Menschen vertragen im allgemeinen Höhen bis zu 2000 Meter sehr gut. Herz- und Lungenkrankte empfinden oft schon in Höhen von mehr als 800 Meter unangenehm, sie bekommen Herzklappen, Kurzatmigkeit, Nagen über Kopfschmerzen und schlechten Schlaf. Solche Kranke sollen daher nur Mittelgebirge aufsuchen. Aber auch manche Gesunde können sich an Höhen von 1500 bis 2000 Meter nicht gewöhnen; die tun besser, solche Gegenden zu meiden. Je geringer der Luftdruck ist, desto geringer ist die Sauerstoffzufuhr, aber desto intensiver ist die Atmung. Dadurch werden die Lungen besser ventilert, was sowohl von günstigem Einfluß auf die Blutbildung als auch auf die Kräftigung des Herzens ist. Die Höhe bietet auch noch den Vorteil, daß die Besonnung dort eine viel längere und intensiver ist als im Tal. Während in der Ebene oft dichter Nebel liegt, die Menschen frieren, ist auf den Bergen strahlender Sonnenschein bei hoher Temperatur. Die starke Bestrahlung kommt dem menschlichen Körper zugute, es besteht nicht nur die Wir-

WASCHEN SIE IHRE ZÄHNE SO WIE SIE IHRE HÄNDE WASCHEN! ZAHNSEIFE IST OEKONOMISCH, DA SIE VIEL LANGER DIENT ALS JEDWEDE ZAHNPASTA



Versuchen Sie!

PROBEDOSE

3-

3348

DIN



Schicksalsmächtige Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). 23

Wirklich — dort an der steinernen Balustrade der Terrasse, im Schatten kaum zu sehen, stand der Vater. Inge eilte auf ihn zu.

„Aber lieber Vater“, sagte sie, „wie kannst du nur ohne Mantel, ohne Hut hier in der Kälte stehen? Schnell, komm herein! Du kannst dir etwas holen, es kann dein Tod sein!“

Da stöhnte Herrmann Stenzel auf.

„Ich wollte, es wäre so!“ sagte er dumpf.

Inge umfaßte angstvoll die Arme des Vaters.

„Aber wie kannst du so reden? Um Gottes willen! Denkst du denn nicht ein bißchen an mich?“

Da sah sie sich Hermann Stenzel an.

„Wenn ich nicht an dich dächte, Inge, Kind, dann wäre ich — komm nur“, sagte er, „das ist dummes Zeug! Man hat wohl manchmal solche trübe Gedanken. Aber nun muß ich dir selbst Vorwürfe machen. Inge, du schiltst über mich, daß ich ohne Hut und Mantel hier herausgehe und hast selber nichts an als das dünne Ballkleid. Wenn einer von uns krank wird, dann bist du es am Ende noch eher.“

Inge versuchte ein sorgloses Lachen; aber sie fühlte, es gelang ihr schlecht.

„Ich werde nicht krank, Väterchen — du weißt ja, Unkraut vergeht nicht!“

Sie hing sich in den Arm des Vaters und drängte ihn liebevoll den erhellten Räumen zu. Aber in ihrem Herzen war ein unbeugsamer Entschluß. Sie mußte mit irgend-einem Menschen über die Zustände hier im Hause sprechen.

Der Verzweiflungsausbruch des Vaters hatte ihr gezeigt, wie des Vaters Willenskraft nahe am Ende war.

Jrgendwie mußte hier zu helfen und zu retten sein. Sie

konnte jetzt keine Rücksicht mehr nehmen. Sie mußte handeln. Es gab nur einen Menschen, der ihr so weit als Freund galt, wie es in diesem Falle nötig war.

Wilhelm Gölbner traute seinen Augen nicht, als ihm die Post am dritten Festtage einen Brief von Inge brachte. Ein Glück nur, daß er den Briefträger als erster abgefangen hatte. Wenn Vater oder Mutter den Brief in die Hand bekommen hätten, sie hätten sich zum mindesten über den Poststempel „Hallenburg“ gemundert. Denn daß er mit niemandem in Hagenow mehr in Korrespondenz stand, war ihnen ja bekannt.

Sein Herz tat einen jähen Schlag, als er den Briefumschlag geöffnet. Inge schrieb ihn! Sie hatte es sich also doch überlegt. Sie wollte also nicht um einer Familienzwistigkeit willen die Freundschaft zwischen ihnen aufgeben. Sie hatte es wohl endlich eingesehen, eine solche Jugendfreundschaft war zu wertvoll. Man durfte sie nicht um anderer Menschen willen zugrunde gehen lassen.

Er lief mit dem Brief hinauf in sein Zimmer. Ganz allein wollte er die Worte der Geliebten lesen.

In ihrer klaren, energischen Mädchenschrift stand da:

Lieber Wilhelm!

Ich habe eine große Sorge auf dem Herzen, und ich weiß keinen anderen Menschen als Dich, der mich bei unserem Zusammensein neutral so warm und aufrichtig seiner Freundschaft versichert. Ich werde, wenn ich keine Gegenantwort von Dir bekomme, morgen nachmittags nach B. hineinfahren. Ich werde in der Konditorei Malitsch von vier bis fünf Uhr auf Dich war-

ten. Wenn du kommen könntest, würde ich sehr froh sein.

Es grüßt Dich herzlich

Deine alte Freundin Inge.

Glück und Sorge stritten in Wilhelms Herzen. Glück, weil er, so bald und unvermutet, die Geliebte wiedersehen sollte. Sorge, weil er die Not ihres Herzens aus ihren wenigen Zeilen dennoch spürte. Was hatte sie? Wer hatte ihr etwas getan? Würde er ihr helfen können? Was für eine Art Sorge drückte sie? Aber was es auch war — daß sie sich an ihn wandte, war wie ein köstliches Geschenk.

Der dritte Feiertag war herangekommen.

Auf dem Besitztum von Georg Gölbner ging die Arbeit wie gewöhnlich vor sich. Der Vater mußte wegen einer landwirtschaftlichen Besprechung nach Hagenow hinüber. Die Mutter hatte alle Hände voll zu tun, um die Frauen, die zum Federnschleifen gekommen waren, zu beaufsichtigen.

So ergab es sich ganz leicht, daß Wilhelm am Nachmittag mit seinem Motorrad fortfahren konnte. Schon von halb vier Uhr an ging er vor der Konditorei Malitsch auf und ab. Er konnte die Zeit nicht erwarten. Es war ihm, als wäre die Uhr gegenüber an der Stadtwache noch niemals so langsam vorgedrückt wie heute.

Endlich aber, kurz nach vier Uhr, löste sich aus der Dunkelheit der Stadtpromenade eine schlanke Gestalt in grauen Pelzjackett, überquerte jetzt die Straße. Schon stand Wilhelm vor ihr.

„Inge,“ sagte er atemlos, „liebe Inge!“

Inges ernstes Gesicht leuchtete auf.

„Ich danke dir, Wilhelm, daß du gekommen bist!“

Ihre Hand lag warm und vertrauensvoll in der seinen.

„Danke? Du mir? Oh, Inge, weißt du nicht, wie glücklich ich bin, wenn du irgend etwas von mir brauchst? Du bist es, die mir damit ein Geschenk machst, liebe Inge! Aber nun komm, ich will dir nicht von mir erzählen! Ich bin ja jetzt nur dazu da, um dir zu helfen, wenn ich es vermag.“

Inge nickte. Die beiden gingen in die kleine Konditorei hinein. Sie war nicht allzu voll; jetzt, am dritten Feiertag, waren die meisten Menschen noch sehr häuslich oder verbrachten den Nachmittag im Familientreff.

„Hier sitzen wir ungeführt, Inge.“

Wilhelm wies auf eine kleine Pflanze, die unter der Treppe lag. Ein kleines Sofa und ein behaglicher Sessel, eine bunte Lampe auf dem runden Tische gaben dem Platz etwas Versteckt-Trauliches.

Der Kellner näherte sich ihnen.

„Bestelle mir bitte einen Tee“, sagte Inge.

„Dann bitte mir auch einen Tee“, entschied Wilhelm.

Und als der Kellner das Verlangte gebracht, sagte Wilhelm dann:

lung auf die Haut, die sich zuerst in Rötung und dann in Bräunung zeigt, sondern auf alle Organe, besonders auf die Blutbildung. Auch die Heilwirkung der Höhenluft ist ja bekannt, bei englischer Krankheit, bei Drüsenkrankheiten, bei Stehkopfs- und Lungenleiden. Die Luft auf hohen Bergen heißt außerdem einen geringeren Grad von Wasserdampfättigung. Dadurch geht die Verdunstung des Schweißes leichter vor sich, trotz intensiver Körperregung bleiben die Kleider trocken, was für das Wohlbefinden

von großem Wert ist. Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß durch das abwechselnde Bild, das uns das Gebirge bietet, die Stimmung gehoben wird. Abgespannte und ermüdete Menschen kehren oft nach kurzem Aufenthalt aus den Bergen frisch und heiter zurück und gehen wieder mit Lust an die Arbeit. Aber selbst bei Menschen mit Depressionsgefühlen wirkt der Aufenthalt im Gebirge oft wie ein Wunder, alle trüben Gedanken werden verschent und machen einer frohen Stimmung Platz.

Mädchen als Anfängerin für eine Zuckerbäckerei, slowenisch u. deutsch sprechend, wird aufgenommen. Adr. Verw. 4683

Suche erstklassige Kraft (Binderin) für eine Blumenhandlung. Anträge an Anton Gabrič, Zagreb, Jurišičeva 6 4696

Zu mieten gesucht

Sparherdzimmer für 2 solide Personen, möbliert oder leer, sucht per sofort Leslak, Tischlerei, Vojašniški trg 2. 4695

150 Dinar demjenigen, der mir eine Zweizimmerwohnung samt Zubehör, im Zentrum, für dauernd bis 15. Mai oder 1. Juni verschafft. Unter »Zentrum« an die Verwaltung. 4685

Zu vermieten

Zimmer zu vermieten, Mlinska ul. 35. 4682

Izimmrige Wohnung zu vermieten, Koroška c. 27. 4691

Separ., möbl. Zimmer zu vermieten, Stolna ul. 6. 4703

Schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang, sofort zu vergeben, Koroška 41/1. 4702

Möbl., separ., sonniges Zimmer sofort abzugeben, Razgovna 24, Part. rechts. 4700

Vermiete sofort großes, leeres Zimmer, Koroška cesta 06. 4699

Möbl., reines Zimmer, Parknähe, zu vermieten, Askercava 17. 4709

Gutgehendes Gasthaus, an einer Verkehrsstraße in Maribor, ist ab 1. Juni gegen Ablöse zu verpachten. Adr. Verw. 4698

Möbl. Zimmer, streng separ., Eingang, an Herrn ab 1. Mai zu vermieten, Koroševa ul. 5, Hochp. links. 4701

Schön möbl. Zimmer am Stadtpark an besseren Mieter zu vergeben. Adr. Verw. 4692

Geräumige Wohnung gegenüber dem Hauptbahnhof sofort zu vermieten, Anzifrägen: Aleksandrova cesta 43. I. St. 4694

Zahnarzt sucht Wohnung! 2-3 Zimmer samt Küche. Anträge unter »Stadtmitte« an die Verw. 4690

Glavni trg 17 Achtung! Glavni trg 17

Die altrenommierte und bestbekannte Hutfirma ANTON AUER

befindet sich nicht mehr in der Vetrinjska ulica, sondern am GLAVNI TRG 17

Kaufen sie Hüte und Kappen eigener Erzeugung in modernster Fassung und bester Qualität, schon von 20 Dinar aufwärts. Damenhüte neuester Modelle sind in großer Auswahl lagernd. — Reparaturen aller Art werden fachgemäß, rasch und billigst durchgeführt. Konkurrenzlose Preise. 4688 Anton Auer.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Urgroßvater, Herr RUDOLF MAYER

Spengler der priv. Südbahn i. R.

Mittwoch, den 25. April im 88. Lebensjahre unerwartet verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am 27. April um 4 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird am 28. April um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 4706

Maribor. Wien. Amstetten, Laibitzhöhe, am 26. April 1934.

Die tieftrauernden Familien Magerl, Eisel, Kunstl.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Kind wird in gute Pflege genommen. Vodnikova 33, Studenci. 4697

Golduhren Din 230 nur bei 3942 M. J. GERJEV S I N

Zukaufen gesucht

Silberbesteck für 12 Personen, gebraucht jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht, Zuschriften erbeten unter »Silberbesteck« an die Verw. 4660

Starkes Herrenrad zu kaufen. gesucht Pekarna Schmid 4693

Realkäfen

Schönes, einstockhohes Haus mit Hof und Wirtschaftsgebäude am Glavni trg in Slov. Bistrica, guter Posten für Gewerbetreibende. günstig zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung unter »Guter Posten«. 4677

Zu verkaufen

Haar, prima, zu haben. Aleksandrova cesta 70. 4681

Neue moderne Herrenzimmermöbel wird wegen Platzmangel billigst verkauft. Adr. Verw. 4680

Verkaufe antiken Empire-Schreibtisch, alte Speisereibüdel u. Spieltisch. Tischlerei Razboršek, Dravska ulica. 4708

Verkaufe billig Stutzilluzel, modern, kurz, herrlicher Klang. Adr. Verw. 4707

Verkaufe Sparbuch, Mestna hranilnica, 25.000 Din. Unter »Dringend Kassa« an die Verw. 4710

Offene Stellen

Ältere, nette Köchin, welche selbständig einen Haushalt führen kann, wird zu einer kranken Frau aufgenommen. Adr. Verw. 4687

Modistin wird sofort aufgenommen. Salon »Stefanija«, Kopaljska ul. 2. 4657

Tüchtiger Rayonsvertreter zum Verkaufe von Meeresschwämmen für Schul-Bade- und technische Zwecke gesucht. Provisionsbüro. Zentralverkaufsbüro jugoslawischer Meeresschwämme-Produktion W. Honig, Zagreb. Pantovčak 35. 4667